

Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 3/4, März/April 1988

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 130,—, Ausland rd. 13 Dollar

Ostern im Dorf

An allen burgenländischen Schulen wurde im Schuljahr 1985/86 im Rahmen eines Projektes »Land im Wandel 1945 - 1985« die Veränderung unserer Heimat erforscht und in Dokumenten festgehalten. Die Landesausstellung über diese umfassende Bilddokumentation zeigte unsere Heimat in diesen vier Jahrzehnten. Beachtliche Aufbauleistungen spiegelten sich in diesen Bildern und Statistiken wider.

Nicht selten haben moderne Strömungen zu sehr den dörflichen Charakter verändert - und auch heimatliches Brauchtum.

Unverändert in allen Zeitgeschehen aber blieb manch alter Volksbrauch in unseren burgenländischen Dörfern. So wird wie vor Generationen am Palmsonntag der »Palm« geweiht - Palmzweige, die daheim dann das Kreuz im Herrgottswinkel schmücken oder auf Felder und Fluren getragen werden - sommerliche Gewitter abzuwenden.

Reich an Bräuchen ist die Karwoche. Von Gründonnerstag an ziehen die »Ratschenbuben« und versuchen mit ihren Ratschen das Läuten der Glocken zu ersetzen, die am Gründonnerstag - wie es im Volksmund heute noch heißt - nach Rom fliegen und erst zur Auferstehung wiederkommen.

Am Karfreitag, dem Tag der Trauer und des Leidens, dem strengsten aller Fasttage, gemahnen die Ratschenbuben die Dorfbewohner an die Sterbestunde Christi: »Wir ratschen das bittere Sterben Jesu Christi!«

Den Karsamstag krönt die Auferstehungsfeier. Weithin erklingt Jahr für Jahr das sieghafte »Halleluja - Christus ist auferstanden! Lobet den Herrn!« Wohin man sieht hohe Freudenfeuer. Sie künden vom Sieg des Lichtes über die Finsternis.

Allerorten grüßen österliche Motive: Eier und Kücken - Symbole des Lebens. Und Osterhasen - im Zeichen der Fruchtbarkeit.

Ein beliebter Brauch blieb der »Speisegang« - die Fleisch-, Eier- und Brotweiche - am frühen Morgen des Ostersonntags. Und wie einst und je drängen junge Menschen hinaus ins Freie zum Eiersuchen, Eierpecken, Eierrollen und auch zum »Oawerfen«. Erwachsene gehen ins »Grüne«. Sie schreiten betend über ihre heimatlichen Fluren.

All diese Osterbräuche in unseren Dörfern zeigen eine Mannigfaltigkeit von Fröhlichkeit und fast Übermut, aber auch von Innigkeit und tiefer Gläubigkeit.

Möge es uns vergönnt sein, auch in der Hektik unserer Zeit das heimatliche Brauchtum zu bewahren - eingedenk dessen, was der Priesterpoet Ottokar Kernstock sagte:

»Bess' res kann kein Volk vererben
als ererbten Väterbrauch.
Wo des Landes Bräuche sterben,
da stirbt des Landes Blüte auch«

Paul Stelzer





Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 3/4, März/April 1988

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 130,—, Ausland rd. 13 Dollar

Ostern im Dorf



An allen burgenländischen Schulen wurde im Schuljahr 1985/86 im Rahmen eines Projektes »Land im Wandel 1945 - 1985« die Veränderung unserer Heimat erforscht und in Dokumenten festgehalten. Die Landesausstellung über diese umfassende Bilddokumentation zeigte unsere Heimat in diesen vier Jahrzehnten. Beachtliche Aufbauleistungen spiegelten sich in diesen Bildern und Statistiken wider.

Nicht selten haben moderne Strömungen zu sehr den dörflichen Charakter verändert - und auch heimatliches Brauchtum.

Unverändert in allen Zeitgeschehen aber blieb manch alter Volksbrauch in unseren burgenländischen Dörfern. So wird wie vor Generationen am Palmsonntag der »Palm« geweiht - Palmzweige, die daheim dann das Kreuz im Herrgottswinkel schmücken oder auf Felder und Fluren getragen werden - sommerliche Gewitter abzuwenden.

Reich an Bräuchen ist die Karwoche. Von Gründonnerstag an ziehen die »Ratschenbuben« und versuchen mit ihren Ratschen das Läuten der Glocken zu ersetzen, die am Gründonnerstag - wie es im Volksmund heute noch heißt - nach Rom fliegen und erst zur Auferstehung wiederkommen.

Am Karfreitag, dem Tag der Trauer und des Leidens, dem strengsten aller Fasttage, gemahnen die Ratschenbuben die Dorfbewohner an die Sterbestunde Christi: »Wir ratschen das bittere Sterben Jesu Christi!«

Den Karsamstag krönt die Auferstehungsfeier. Weithin erklingt Jahr für Jahr das sieghafte »Halleluja - Christus ist auferstanden! Lobet den Herrn!« Wohin man sieht hohe Freudenfeuer. Sie künden vom Sieg des Lichtes über die Finsternis.

Allerorten grüßen österliche Motive: Eier und Kücken - Symbole des Lebens. Und Osterhasen - im Zeichen der Fruchtbarkeit.

Ein beliebter Brauch blieb der »Speisegang« - die Fleisch-, Eier- und Brotweiche - am frühen Morgen des Ostersonntags. Und wie einst und je drängen junge Menschen hinaus ins Freie zum Eiersuchen, Eierpecken, Eierrollen und auch zum »Oawerfen«. Erwachsene gehen ins »Grüne«. Sie schreiten betend über ihre heimatlichen Fluren.

All diese Osterbräuche in unseren Dörfern zeigen eine Mannigfaltigkeit von Fröhlichkeit und fast Übermut, aber auch von Innigkeit und tiefer Gläubigkeit.

Möge es uns vergönnt sein, auch in der Hektik unserer Zeit das heimatliche Brauchtum zu bewahren - eingedenk dessen, was der Priesterpoet Ottokar Kernstock sagte:

»Bess' res kann kein Volk vererben
als ererbten Väterbrauch.
Wo des Landes Bräuche sterben,
da stirbt des Landes Blüte auch«

Paul Stelzer

Liebe Landsleute!

Noch immer schicken mir Freunde aus Amerika Zeitungen und Zeitungsausschnitte, in denen nicht gut über unser Land berichtet wird. Wenn man das alles liest, müßte man glauben, daß es in Österreich drunter und drüber geht. Das ist sehr schade. Noch immer wird unser Bundespräsident verleumdete und es wird ihm nachgesagt, daß er ein Kriegsverbrecher sei und auch Kontakt mit der Hitlerpartei gehabt hätte, obwohl das alles nicht wahr ist. Wenn etwas falsch ist, wird es nicht deshalb wahr, weil man lange darüber schreibt. Es existiert kein einziges Stück Papier, in dem nachgewiesen wird, daß Waldheim schuldig sei. Es werden allerdings oft Enthüllungen von alten Akten angekündigt, die sich dann aber immer als Fälschungen erwiesen haben. Ich weiß nicht, warum dies so ist, und wie lange dies noch dauert.

Das ist alles nicht angenehm, aber ich möchte Euch bitten, daß Ihr Eurer alten Heimat vertraut und den Glauben an Österreich nicht verliert. Man darf auch nicht vergessen, daß während des Krieges unser Land von der amerikanischen Regierung als »non enemy country« deklariert wurde und daß wir der amerikanischen Hilfe nach dem Krieg unseren Wiederaufbau verdanken. Deswegen sollte die Freundschaft zwischen beiden Ländern und Völkern nicht leiden. Jeder von uns könnte dazu beitragen, indem wir einander nicht beschimpfen, sondern vertrauen.

Ich freue mich über Briefe, in denen Anregungen stehen, wie wir die Betreuung der Auslandsburgenländer und unsere Zeitung verbessern könnten. So haben wir die Anregung aufgegriffen und nun unseren Druck der Zeitung verbessert, damit auch ältere Leute die Schrift gut lesen können. Wir haben auch angefangen, größere Berichte über einzelne Dörfer zu bringen, wie es gewünscht worden war. Ich möchte nun meinerseits bitten, nicht zu vergessen, den Mitgliedsbeitrag laufend zu bezahlen, damit die Herausgabe der Vereinszeitschrift für die Zukunft garantiert ist. Für Mitglieder im Inland liegt dieser Nummer ein Zahlschein bei. Mitglieder im Ausland können ihren Mitgliedsbeitrag an unsere Auslandsmitarbeiter zahlen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt im Inland öS 130,— und im Ausland US\$ 13,—.

Wir haben auch schon einige Ankündigungen, daß in diesem Sommer Reisegruppen aus verschiedenen Ländern zu Besuch ins Burgenland kommen. Wir laden alle Landsleute ein, wenn sie im Lande sind, sich wenigstens telefonisch in der BG-Kanzlei (03322/2598) zu melden. Lieber ist es uns allerdings, wenn Ihr Euch die Zeit nehmt, persönlich nach Güssing zu kommen, wir freuen uns über jeden Besuch.

Wenn Heimatbesucher während ihres Aufenthaltes in Österreich irgendwelche Reisen nach Ungarn, Rom, Mariazell oder eine Österreich-Rundfahrt wünschen, so stehen wir gerne dafür zur Verfügung.

Ich wünsche Euch alles Gute, freue mich auf jedes Wiedersehen und verbleibe

mit heimatlichen Grüßen

Walter Dujmovits
Präsident

Vor 50 Jahren Das Ende Österreichs

In diesen Wochen gedenken die Österreicher der Ereignisse vor genau 50 Jahren, als unser Land von deutschen Truppen besetzt und dem 3. Reich angeschlossen wurde. Noch im selben Jahr verschwand auch unser Burgenland, das erst 17 Jahre vorher von Ungarn nach Österreich gekommen, von der Landkarte. Der nördliche Teil wurde dem Gau Niederdonau, der südliche Teil der Steiermark angeschlossen. So gab es kein Burgenland mehr und auch kein Österreich.

7 Jahre später sind aus den Trümmern des Krieges Österreich und Burgenland wieder erstanden. Unsere Kinder, die nach dieser Zeit geboren wurden, fragen mit Recht, wie es damals war.

Um die Zeit besser verstehen zu können, muß man bis zum Ersten Weltkrieg zurückgehen und auf das Jahr 1921. Nach dem Anschluß des Burgenlandes an Österreich fühlten wir uns erstmals frei und unabhängig, wenn auch wirtschaftlich arm. Kaum gelangen uns die ersten Erfolge beim Aufbau unseres Landes, da brach auch schon die Weltwirtschaftskrise aus mit Armeen von Arbeitslosen in allen Ländern: 15 Millionen in den Vereinigten Staaten von Amerika, 6 Millionen in Deutschland und 400.000 im kleinen Österreich. Das Geld war überall knapp, Waren konnten nicht gekauft werden, was wieder neue Arbeitslose erzeugte. Man konnte mit einem einzigen Schilling schon viel kaufen, aber wer hatte schon diesen Schilling? Die Bauern hatten oft wochenlang kein Bargeld zu Hause und sie schätzten sich glücklich, wenn sie mit mitgebrachten Eiern beim Greisler Salz und Germ umtauschen konnten.

Die politischen Parteien gaben einander die Schuld an diesem Zustand und jede von ihnen glaubte, das einzige richtige Rezept zur Bewältigung dieser Krise zu haben und dieses Rezept den anderen aufdrängen zu müssen. Statt zusammenzuhalten und einander zu vertrauen, bekämpften sie einander, zuerst mit Worten und dann mit Waffen. Nutzen gezogen aus dieser Krise haben nur die Nationalsozialisten in Deutschland und in Österreich. Im Jahre 1934 versuchten sie die Regierung zu stürzen und die Macht in Österreich zu ergreifen. Eine handvoll Nationalsozialisten stürmte das Regierungsgebäude und erschossen den Bundeskanzler Dollfuß, der mit seiner Regierung dem Druck aus Deutschland so lange Widerstand entgegengesetzt hatte. Sein Nachfolger Schuschnigg mußte noch weitere vier Jahre sich diesem Druck widersetzen, denn Hitler hatte Österreich als erstes Ziel seiner Aggressionspolitik ausgesucht.

Am Anfang des März 1938, da ging es um Österreich: Hitler stellte Österreich ein Ultimatum, Schuschnigg sollte zurücktreten und den Nationalsozialisten den Weg frei machen. In dieser verzweifelten Lage wandte sich Österreich an die Staaten der Welt um Hilfe, doch vergebens, alle ließen uns im Stich. Am Abend des 11. März wandte sich der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg in einer ergreifenden Radiorede an das österreichische Volk und an die Völker der Welt und teilte mit: »daß wir der Gewalt weichen«. Seine letzten Worte waren: »Gott schütze Österreich!« Die Staaten der Welt nahmen diesen Gewaltakt zur Kenntnis. Die Demokratien des Westens wandelten ihre Botschaften in Wien schon wenige Tage später in Generalkonsulate um und anerkannten so die neue Situation. Von allen Staaten der Welt hat einzig und allein Mexiko gegen den Einmarsch der Deutschen in Österreich protestiert.

Viele Österreicher glaubten, daß es jetzt aufwärts gehen könnte und begrüßten die Entwicklung. Viele wieder fügten sich ihrem Schicksal und schwiegen. Tausende aber gingen in Kerker und Konzentrationslager, weil sie aufrechte Österreicher waren. Den Widerstand gegen den Nationalsozialismus haben Tausende mit ihrem Leben bezahlt. Bald darauf setzte auch die Verfolgung der Zigeuner und Juden ein. Von denen, die nicht fliehen konnten und in die Konzentrationslager kamen, überlebten nur wenige.

Ein Jahr später begann der Krieg. Wieder starben Tausende Österreicher als Soldaten der deutschen Wehrmacht auf den Schlachtfeldern. Sie konnten sich ihr Schicksal nicht aussuchen und sie starben auch nicht freiwillig. Unschuldige Zivilisten starben in der Heimat im Hagel der Fliegerbomben und im Frühjahr 1945, als der Krieg gegen Westen und Osten auf österreichischem Boden ausgetragen wurde. Wie schon oft in der Vergangenheit waren wir leidendes Objekt und nicht handelndes Subjekt unserer Geschichte.

Als wieder Friede war, war Österreich befreit, aber nicht frei, denn Truppen der Alliierten standen im Lande und das bis 1955. Erst dann, 17 Jahre nach der Besetzung durch die deutschen Truppen, zogen die letzten fremden Truppen aus Österreich. Dankbar für die Wiedererlangung der vollen Freiheit und Unabhängigkeit stellten wir uns sofort jenen zur Verfügung, die unserer Hilfe bedurften: damals, als 1956 mehr als 200.000 Flüchtlinge aus Ungarn ins Burgenland kamen, als 1968 viele Tausende Tschechen nach Österreich flüchteten und später als Tausende Juden, die aus Rußland kamen, in Österreich Aufnahme fanden. Im Nahen Osten stehen heute österreichische Soldaten im Friedenseinsatz der Vereinten Nationen und bringen auch dort ihre Opfer.

Es ist daher unverständlich und es tut uns auch weh, wenn diese Ereignisse - dieses schmerzliche Kapitel unserer Geschichte und die Rolle Österreichs in der Welt - in manchen Zeitungen im Ausland anders gesehen werden. Friede kann nur sein, wenn wir Brücken bauen und nicht Gräben ziehen. Mit Gräben hat es oft begonnen und mit Gräbern beendet.

So kann Sinn und Auftrag des Gedenkens an 1938 nur sein, andere nicht zu demütigen, sondern zu verstehen, nicht zu hassen, sondern zu verzeihen, Friede und Freiheit als höchstes Gut zu wahren.

Fifty Years ago The End of Austria

At this time the Austrians remember the events of fifty years ago, when our country was occupied by the German troops and annexed by the Third Reich. In the same year we lost Burgenland, which Hungary handed over to Austria only seventeen years before. Northern Burgenland became part of »Gau Niederdonau« and the southern Burgenland part of Styria. So there was no Burgenland or no Austria any longer.

Seven years later Austria and Burgenland emerged again from the ruins of the Second World War. Our children who have been born since then ask quite rightly how it was like at that time.

In order to understand this period one has to go back to the First World War and in particular to the year 1921. As part of Austria Burgenland for the first time felt free and independent, although poor economically. Hardly having laid the foundations of our region the world economic crisis inflicted unemployment on millions of workers throughout the world, 15 million in America, 6 million in Germany and 400.000 in Austria. Money was scarce, goods could not be bought, which in turn caused great unemployment. One could buy a lot with a single schilling. But who had a schilling! The farmers often had no money for weeks on end and they were quite content to barter eggs for salt and yeast.

The political parties blamed each other for this state of affairs and each believed to have the right solution of overcoming this crisis and to force this solution on the other. Instead of holding together and trusting each other, they fought amongst each other, first with words and then with weapons. It was only the National Socialists in Germany and Austria who made the most of this crisis.

In 1934 they tried to overthrow the government and take power. A handful of National Socialists stormed the government buildings and assassinated Bundeskanzler Dollfuß, who had long withstood the pressure from Germany. His successor Schuschnigg had to endure another four years of such pressure, because Hitler saw Austria as his first goal in his policy of aggression.

At the beginning of March it was all down to Austria: Hitler set an ultimatum, Schuschnigg must step down and leave the way free for the National Socialists. In this desperate situation Austria turned to the other states of the world for help. But in vain! Everybody let us down. On the evening of March 11 th Austria's Bundeskanzler Schuschnigg addressed the Austrian nation and the peoples of the world in a moving radio broadcast. He explained that we, »succumbed to power«. His last words were, »God protect Austria«! The countries of the world acknowledged this act of aggression. Over night the embassies in Vienna became mere consulates, therefore recognizing the new situation. Of all the states in the world it was only Mexico who protested against the German occupation of Austria. Many Austrians believed that things could only get better. Many accepted their fate and remained silent. Thousands however, were taken to prison or concentration camps, because they were upright Austrians. Many thousands lost their lives in the resistance against the National Socialists. This was soon to be followed by the persecution of Gypsies and Jews. Apart from those who were able to flee only a few survived the concentration camps.

A year later the war began. Many thousands of Austrians died on the battlefields for the Wehrmacht. They could not escape their fate. Innocent civilians died in air raids in the spring of 1945, when the war on the eastern and western fronts met on Austrian soil. As before the war we were the suffering victim unable to control our fate.

With peace came the liberation of Austria, but not freedom. The allied troops were still here until 1955. It was only then, seventeen years after the occupation by the German troops that the last foreign troops left Austria. Thankful for the reintroduction of complete freedom and independence we are only too happy to offer help to those who need it. It was in 1956 that we in Burgenland were willing to accept 200.000 refugees from Hungary, and in 1968 many thousands of Czechs and later thousands of Jews who left the Soviet Union. In the »Middle East« Austrian soldiers are part of the United Nations' Peace keeping Force where they also have their casualties.

Therefore it is incomprehensible and it hurts when the events of the last fifty years, this painful chapter of our history and Austria's role in the world today are seen in a different light by many foreign newspapers. Peace can only come about if we build bridges instead of digging trenches. Wars have often begun by digging trenches and ended with digging graves.

So our commemoration of 1938 can only have any sense if we try to understand and forgive and simply not to hate and humiliate. Peace and freedom is really what we should try and aim for.

Schönes Baugrundstück in Güssing zu verkaufen: 03322/2442

Neuer Botschafter: Henry Grünwald wurde von Präsident Reagan zum neuen Botschafter in Österreich ernannt. Er ist 1922 in Wien geboren und emigrierte mit seinen Eltern 1938 nach Amerika, wo er Journalist wurde und es bis zum Chefredakteur des angesehenen Magazins »Time« brachte. Grünwalds Vorgänger Ronald Lauder ist in die Vereinigten Staaten zurückgekehrt.

Auswandererdörfer (in Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)

Eisenhüttl (211): Die im Jahr 1934 vom Schuldirektor Jakob Dujmovits und fortgesetzt in den Jahren von 1971 bis 1974 von seinem Sohn Walter durchgeführte totale Erfassung der Auswanderer dieses Ortes und ihre weitere Verfolgung in den vielen Gebieten in Amerika dient heute als Methode aller Auswanderungszählungen in ganz Burgenland. Vor dem Ersten Weltkrieg bedeutende Auswanderung nach Detroit, später nach New York und Argentinien. Insgesamt 149 Auswanderer, davon 23 zurückgekehrt. Erste Auswanderung: Josef Rosenkranz (Nr. 9) im Jahre 1902.

Eisenstadt (7.749): Landeshauptstadt des Burgenlandes. Stadt der Unterzeichnung der »Eisenstädter Erklärung« im Jahre 1984, die die beiden Auslandsösterreicherorganisationen (Weltbund und Auslandsösterreicherwerk) und die Burgenländische Gemeinschaft zu gemeinsamen Vorgehen verpflichtet.

Eisenzicken (218): Von diesem Ort wanderte 1924 erstmals ein Akademiker aus dem Burgenland aus: Dipl.-Kfm. Julius Wölfel.

Eltendorf (581): Frühe und bedeutende Auswanderung nach Allentown (Pennsylvania). Die ersten Einwanderer in diese Stadt kamen aus Eltendorf: Johann und Matthias Duld (Nr. 93) im Jahre 1890. Sie waren zugleich auch die ersten Auswanderer aus Eltendorf.

Erste Eheschließung von Burgenländern in Allentown: Josef Braun aus Rudersdorf und Cäcilia Gröller aus Eltendorf im Jahre 1894. Gesamte Auswanderungszahl: über 200 Menschen.

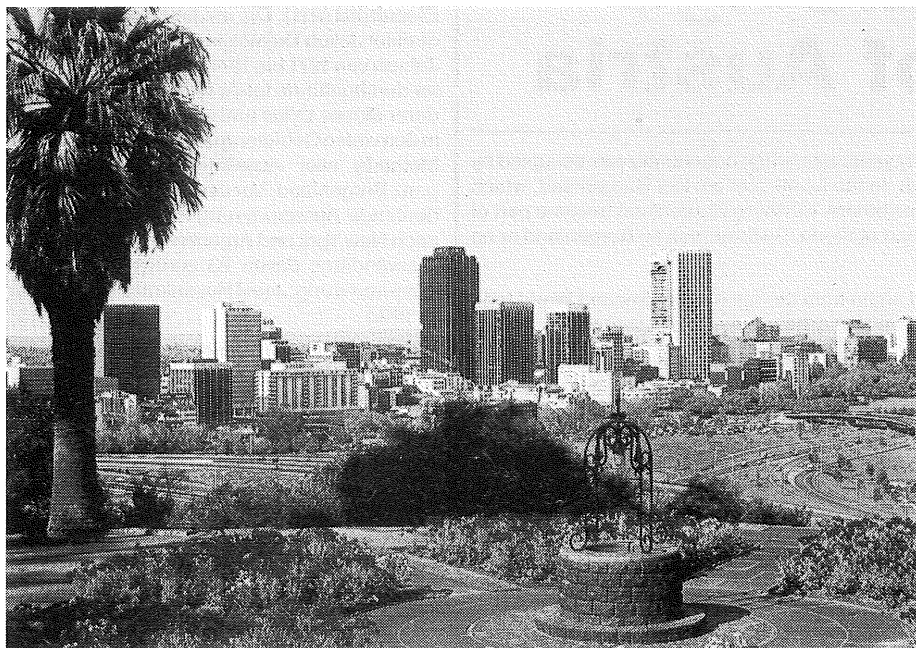
Forchtenau (1.524): Dorf am Fuße der Burg Forchtenstein. Die Auswanderung nach Amerika ist unbedeutend und liegt weit hinter der Auswanderung in andere Länder zurück.

Frankenau (537): Die Auswanderung beginnt im Jahre 1900. Insgesamt zogen 56 in die USA, die meisten nach South Bend, wo sie mit den Kroaten aus den benachbarten Dörfern zusammensiedelten. Weitere 6 zogen nach Argentinien, einer nach Australien. Insgesamt gibt es nur 6 Rückwanderer.

Frauenkirchen (2.668): Noch vor der Jahrhundertwende sind 155 Personen ausgewandert, allerdings viele davon nach Ungarn. Nach dem 2. Weltkrieg überwiegt wieder die Auswanderung in die europäischen Länder. So waren bis 1952 allein 70 Mädchen in die Schweiz gezogen. Der jüdischen Kolonie in Frauenkirchen entstammt Prof. Eric Kollmann, der 1939 in die USA emigrierte und in Iowa Universitätsprofessor für Geschichte wurde. Aus seiner Feder stammt die Biographie des österreichischen Bundespräsidenten Theodor Körner.

Gaas (355): Schlagartig nach dem Ausbruch der Reblauskatastrophe begannen im Jahre 1900 die ersten Auswanderer ihr Dorf zu verlassen. Im Jahre 1903 sind innerhalb weniger Wochen 53 Menschen weggezogen und innerhalb von zwei Jahren 1922 - 23 sank die Einwohnerzahl von Gaas um 9%. Bis 1939 waren bereits 178 ausgewandert. Allerdings kamen davon 76 wieder zurück. Mit den 37 Personen, die nach 1945 nach Amerika gezogen sind, liegt Gaas im Spitzenfeld der Nachkriegsauswanderung. Erst vor 10 Jahren verließ der letzte Auswanderer, Alois Weiß, Gaas in Richtung Amerika.

In Australien zu Besuch



Perth, Australien

Es ist zweihundert Jahre her, seit die ersten Europäer nach Australien kamen und seine Naturschönheiten entdeckten. Die Vielfalt dieses Landes mit den Bergen und Flachland, Wüsten und Buschwald, lebendige Großstädte und einsame Farmen zu bieten hat, macht heute die Anziehungskraft dieses verlockenden Reiseziels aus. Der älteste Kontinent der Erde verspricht abenteuerliche und neue Erlebnisse. Die Reiselust und eine Einladung meiner »australischen« Verwandten führten auch mich nach Australien.

Der Flug von Österreich nach Australien dauert 28 Stunden. Dieser Marathon führt schräg um den Erdball auf die andere Seite der Welt, wo nach einer alten Schulweisheit »die Menschen mit den Füßen nach oben und dem Kopf nach unten gehen.« Mich selbst brachte er vom Frühling in den Winter. Australiens Lage Europa gegenüber bringt es mit sich, daß vieles im täglichen Leben ganz anders ist oder anders verläuft als bei uns. Verschieden sind beispielsweise die Kalenderdaten der Jahreszeiten, die Anordnung der Klimazonen, die Verteilung der Feiertage (auf die Jahreszeiten), die Drehrichtung des Schattens u.a. Wie seltsam muß es den europäischen Auswanderern eigentlich anmuten, Weihnachten im Sommer und ohne Schnee zu feiern.

Von den vielen Eindrücken und Erlebnissen während meines sechswöchigen Aufenthalts in Ostaustralien will ich nur einige »Höhepunkte« kurz beschreiben. So war ich von der für mich grünsten Hauptstadt der Welt begeistert: Canberra.

Vor knapp 70 Jahren beschloß das Australische Parlament, eine neue Hauptstadt zu bauen, von der aus das weite Land regiert werden sollte. Es wählte als Standort ein ruhiges Weideland entlang des Molonglo Flusses, rund 320 km südlich von Sydney. Man gab der Stadt den Namen Canberra, ein Wort aus der Aboriginal-Sprache, das Volksversammlungsplatz bedeutet. Ein amerikanischer Architekt, Walter Burly Griffin, wurde

mit der Gestaltung der Stadt beauftragt. So wurde Canberra eine geplante und geordnete Stadt mit einem von Menschenhand geschaffenen See und einem geometrischen Muster von Straßen, die den Besucher zu den würdevollen Regierungsgebäuden leiten. Über zwei Millionen Bäume sind in dieser Gartenstadt angepflanzt worden, hier ist jede Straße eine Allee.

Das beeindruckendste öffentliche Gebäude und zugleich die größte Touristenattraktion für die Australier ist das »War Memorial«, das über die Tapferkeit der Australier im Krieg Zeugnis ablegt und in mir den Geschichtsunterricht im Gymnasium lebendig werden ließ. Das Wahrzeichen Canberras und der eigentliche Grund für die Existenz dieser Stadt ist das Parlamentsgebäude mitten in einem Park am Ufer des Lake Burley Griffin. Eine Fahrt durch den eleganten Yarralumla-Bezirk, wo sich die Botschaften der verschiedenen Länder befinden, und einen Trip zum Aussichtspunkt Red Hill sollte kein Besucher versäumen.

Ja und natürlich sollte er auch den Club in Canberra besuchen, wo Wiener Schnitzel und Eisbein mit Sauerkraut fast so gut schmecken wie zu Hause. Hier habe ich meine erste Bekanntschaft mit Pokermaschinen gemacht - allerdings stellte sich die Spielleidenschaft erst nach einer finanzkräftigen Unterstützung durch meinen Onkel Frank ein - konnte mein Reisebudget aber leider nicht aufbessern. Dafür lernte ich hier aber viele nette Auslandsösterreicher und Auslandsdeutsche kennen und war ganz begeistert, als man so nebenbei bemerkte, ob ich nicht für einige Tage zum Schilaufen in die Snowy Mountains mitkommen möchte. Wer kann schon sagen, in Australien Schi gelaufen zu sein - ich kann's! (Und auch die österreichische Damen-Schinationalmannschaft). Die Snowy Mountains (Australischen Alpen) sind ein Teil der Australischen Kordilleren und erreichen im Mt. Kosciusko (2.230 m) ihre höchste Erhebung. Sie haben keinen alpinen Charakter und sind mit unseren Voralpen vergleichbar. Die

höheren Regionen der Snowy Mountains sind von Juni bis September mit Schnee bedeckt; hier liegen bekannte Wintersportorte wie Thredbo, Perisher Valley und Guthega. Auf der Fahrt zu dem »Ski field« passierten wir Cooma und Jindabyne, wo es besonders guten Leberkäse beim »steirischen Butcher« gibt. Falsch interpretiert habe ich den Ausspruch meiner Schipartner: »Jetzt sind wir gleich da« - fuhren aber immerhin noch 30 km bis wir in Guthega waren. Was sind Entfernungen in diesem Land?

Guthega ist ein aufstrebender Wintersportort mit sieben Schiliften und 30 Schiabfahrten bis zu 2,2 km Länge. Im Gegensatz zu den heimischen Pisten haben hier die Ski Runs keine Nummern sondern Namen. So kann man die »Bloody Mary«, »Hanky Panky«, »Karl's Schuss« oder »The-Mother-in-law« (schwarze Piste!) abfahren oder - was natürlich viel abenteuerlicher ist - zwischen Eukalyptusbäumen seine Spuren suchen. Übrigens, der Schnee ist »anders« und die Liftpreise haben Arlberg-Niveau. Deshalb verbringen viele Aussies ihren Schiurlaub im billigeren Neuseeland, wie ich von Insidern erfahren habe. In der von Österreichern und Deutschen gemeinsam erbauten und geführten Schihütte wurde ich von den »Sulmtaler Dirndl« und »Fidelen Mölltaler« auf Kasette begrüßt und fühlte mich bei den abendlichen Kartenpartien wie zu Hause.

Prof. S.Löschnauer

Universität für das Burgenland?

Seit einigen Jahren hat die Burg Schlaining eine wichtige und über Österreich hinausgehende Bestimmung erhalten. Sie beherbergt das Institut für Friedensforschung und Friedenserziehung. Nun sind alle Vorbereitungen getroffen worden, daß dieses Institut als Hochschule eingerichtet wird und dadurch auch den Charakter einer Universität bekommt.

Hier soll bemerkt werden, daß schon seit vielen Jahren die Hochschule für Musik in Graz eine Niederlassung in Oberschützen hat.

Grüne Woche in Berlin

Die Grüne Woche in Berlin ist die größte Europäische Messe, an der heuer wieder 28 österreichische Firmenteilgenommen haben. Das Burgenland war auch heuer wieder stark vertreten, vor allem mit Qualitätswaren aus dem landwirtschaftlichen Bereich wie Wein, alkoholfreie Getränke, Molkereiprodukte und Teigwaren. Dies war ein Beitrag, nach dem unglückseligen Weinskandal das Vertrauen vor allem der deutschen Konsumenten wieder zu gewinnen.

Getrennte Familien - Auswandererschicksal



Bürgermeister Stefan Behm

Vor wenigen Wochen vollendete Stefan Behm sein 20. Jahr als Bürgermeister von Strem und Moschendorf. 1958 wurde er jüngster Gemeinderat von Moschendorf. Von 1967 bis 1970 war er Bürgermeister der selbständigen Gemeinde Moschendorf, und 1971 wurde er nach dem Zusammenlegen der Gemeinden Bürgermeister der Großgemeinde Strem. In der Großgemeinde Strem sind die Dörfer Strem, Moschendorf, Steinfurt, Deutsch Ehrendorf und Sumetendorf zusammengeschlossen.

Von 1967 bis 1986 war Stefan Behm Kammerrat in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, und seit 1977 ist er Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag. Immer verstand und versteht er sich als Interessenvertreter der Bauern des Südburgenlandes. Auch seine Tätigkeit und seine Erfolge, die ihm von vielen Seiten bescheinigt werden, stehen im Zeichen der Landwirtschaft.

Stefan Behm ist ein Musterbeispiel dafür, wie eng die Verbindung der Burgenländer mit Amerika ist. Er selbst ist 1929 in Northampton in Pennsylvania geboren. 2 Jahre vorher sind seine Eltern in die Vereinigten Staaten ausgewandert, haben sich dort kennen und lieben gelernt und noch im gleichen Jahr geheiratet. Sein Vater kam aus Bildein und seine Mutter aus Moschendorf. Wie so viele andere Burgenländer auch, arbeitete sein Vater in einer Zementfabrik.

Während der großen Depression packte die Eltern das Heimweh und sie kehrten mit den inzwischen 2 Kindern nach Moschendorf zurück. Aber auch in Österreich war in den Dreißigerjahren das Bauersein kein Honiglecken. Insbesondere dann, wenn nur ein kleiner Bauernhof vorhanden war, wie es für die Behms zutrifft.

So fuhr die Mutter 1936 wieder in die Vereinigten Staaten, um Geld zu verdienen. 1937 folgte ihr der Mann nach. Die 3 Kinder Stefan, Maria und Hilda ließen sie bei den Großeltern zurück, denn sie wollten ja bald wiederkommen.

Ein Jahr später erfolgte der Anschluß Österreichs an Deutschland. Die Eltern kamen nicht so schnell zurück. 1939 begann der Krieg, und an eine Rückkehr war jetzt nicht mehr zu denken. So waren die Eltern in New York und die 3 Kinder bei den Großeltern in Moschendorf. Nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg waren alle Nachrichtenverbindungen unterbrochen, die Eltern bekamen keine Nachrichten von den Kindern und die Kinder keine von den Eltern.

Erst im Mai 1945, nach dem Kriegsende, wurde der Kontakt wieder hergestellt. Die Eltern hatten sich in New York eingelebt und wollten nicht mehr zurück. Im Juli 1946 fuhren die Mädchen zu ihren Eltern und blieben bei ihnen. Stefan übernahm als 17-jähriger den Bauernhof und blieb in Moschendorf.

Gott zum Gruß, liebe Landsleute im Ausland!

Ich freue mich, daß ich Sie auf diesem Wege herzlich grüßen kann und möchte heute Ihre Aufmerksamkeit auf ein großes Ereignis, auf das wir uns in der Heimat schon lange vorbereiten hinlenken.

Vielleicht ist Ihnen schon bekannt, daß wir in Österreich und auch in der Diözese Eisenstadt den Besuch des Heiligen Vaters Papst Johannes Paul II. erwarten. Damit dieser Pastoralbesuch, der vom 23. bis 27. Juni 1988 geplant ist, reiche Früchte trägt, ist eine gute Vorbereitung notwendig. Das von den österreichischen Bischöfen gewählte Jahresthema »Ja zu Glauben - Ja zum Leben« wird - so hoffen wir - hiebei eine gute Hilfe sein. Wir brauchen einen Glauben, der trägt, der heilt, der sich zu jedem Menschen hin öffnet. Dieser Glaube hat einen klaren Inhalt: Das Evangelium, wie es uns die Kirche überliefert und auf die Fragen der Zeit hin auslegt. Die positive Erfahrung einer wahrhaft froh- und freimachenden Botschaft Gottes an uns Menschen ist die Voraussetzung, daß sie auch ein volles Ja zum Leben in seinen vielfältigen Dimensionen sagen können.

Der Heilige Vater wird im Rahmen seines Pastoralbesuches in Österreich auch das Burgenland mit seinem Besuch auszeichnen. Mit großer Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Begegnung mit dem Heiligen Vater am Freitag, dem 24. Juni 1988, stattfinden soll. Der Heilige Vater kommt zu uns als der, dem das Wort Jesu in besonderer Weise gilt: »Du aber stärke deine Brüder« (Lk 22, 33). Dieser Besuch wird und soll vor allem ein religiöses Ereignis sein. Mittelpunkt des Papstbesuches bei uns ist eine große Eucharistiefeier auf einem Festgelände in Traus-

dorf in unmittelbarer Nähe von Eisenstadt. Zahlreiche Gläubige aus allen Teilen des Burgenlandes, aber auch viele Gläubige aus Ungarn, aus Kroatien in Jugoslawien und aus angrenzenden österreichischen Diözesen dürfen wir als Mitfeiernde erwarten. So möchte ich Sie auf dieses außerordentliche Ereignis im Leben der Heimatdiözese hinweisen und Sie ersuchen, alle unsere Bemühungen mit Ihrem Gebet zu begleiten.

Uns alle würde es sehr freuen, wenn Sie einen allfalls geplanten Aufenthalt in der Heimat so einrichten könnten, daß Sie den Papstbesuch am 24. Juni 1988 in Trausdorf persönlich miterleben könnten. Ich lade Sie sehr herzlich dazu ein. Das Programm für den 24. Juni 1988 entnehmen Sie bitte nachfolgender Übersicht.

Aus organisatorischen Gründen bitte ich Sie heute schon, daß Sie uns Ihr Kommen möglichst bald, spätestens bis Mitte April, schriftlich bekanntgeben. Folgende Adresse steht Ihnen zur Verfügung: Diözesansekretariat Papstbesuch 1988, Bischofshof, Rochus-Straße 21, A-7001 Eisenstadt, Austria. (Tel. 02682/2525/Durchwahl 225). Die Meldung ist notwendig, da alle Teilnehmer gratis eine Ordnungskarte für den Eintritt zugesandt erhalten.

So darf ich dieses große Ereignis des Papstbesuches im Burgenland Ihrem Gebet und Opfer empfehlen und ich bitte Sie, Ihrer Heimat und auch der Heimatdiözese weiterhin in Liebe verbunden zu bleiben.

Mit besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und mit herzlichen Segensgrüßen verbleibt

Dr. Stefan Laszlo
Bischof von Eisenstadt

PROGRAMM DES PAPSTBESUCHES IN DER DIÖZESE EISENSTADT FREITAG, 24. JUNI 1988

- | | |
|-----------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ab 7 Uhr | EINSTIMMUNG auf dem Festgelände (Gebet, Gesänge, Hinweise) |
| 9.40 Uhr | EINTREFFEN DES HEILIGEN VATERS auf dem Festgelände in TRAUSDORF bei Eisenstadt (Landung des Helikopters)
BEGRÜSSUNG am Landeplatz
FAHRT mit dem »Papamobil« durch das Festgelände und VORBEREITUNG auf die hl. Messe |
| 10.15 Uhr | FESTGOTTESDIENST mit Papst Johannes Paul II.
FAHRT mit dem »Papamobil« vom Festgelände über Trausdorf nach Eisenstadt (Bischofshof) |
| 15.10 Uhr | BEGEGNUNG in EISENSTADT
FAHRT des Heiligen Vaters durch die Stadt
VERABSCHIEDUNG und ABFLUG |

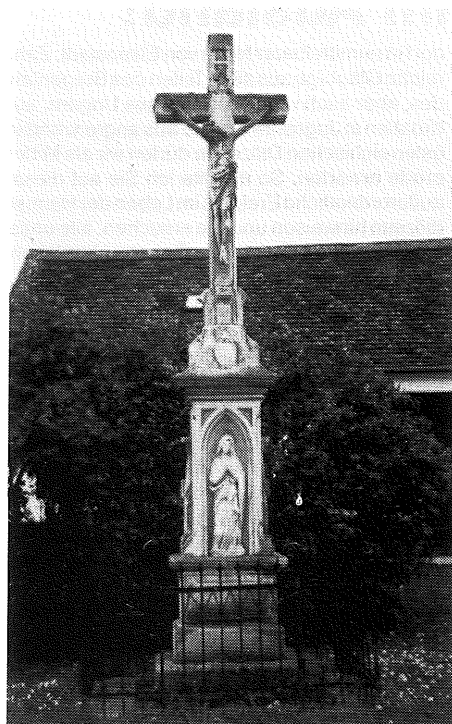
1949 kam die Schwester Maria in die Heimat zurück. Sie verliebte sich in einen Burschen des Dorfes, heiratete ihn noch im gleichen Jahr und wanderte mit ihm nach New York aus, wo sie heute noch mit ihrer Familie lebt.

Die jüngere Schwester Hilda lernte in New York den aus Sumetendorf stammenden Auswanderer Gratzler Joe kennen und heiratete ihn. Heute

leben sie im von den Eltern geerbten Haus in Long Island.

1978 ist der Vater gestorben, während die Mutter zuletzt 1987 im Alter von 82 Jahren auf Heimatbesuch war. Stefan Behm selbst war 1963 für einige Monate und auch 1978 auf Besuch bei seinen Eltern und Geschwistern in New York.

Amerikanerkreuz in Eberau



Das Amerikanerkreuz in Eberau wurde im Jahre 1908 errichtet und trägt folgende Inschrift:

»Gelobt sei Jesus Christus. Gewidmet von den Pfarrkindern aus Amerika.«

Eberau ist eine der größten Auswanderergemeinden im Burgenland. Die Auswanderer vor dem Ersten Weltkrieg zogen hauptsächlich nach Pennsylvanien und New Jersey, in den 30er Jahren und nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem nach New York.

Auch für das Studienjahr 1988/89 wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wieder Stipendien zur Durchführung von Studien, Forschungs- und Spezialstudien an den österreichischen Universitäten und Kunsthochschulen für Auslandsösterreicher zur Verfügung gestellt. Allfällige Interessenten mögen sich an die Burgenländische Gemeinschaft wenden.

NEW JERSEY

Frank Sinkovits aus New Jersey hat einen ansehnlichen Geldbetrag der Filialkirche seines Heimatdorfes Steingraben geschickt, wofür sich der zuständige Pfarrer aus Gerersdorf mit nachstehenden Worten bedankt: »Ganz Steingraben freut sich über die neuen kirchlichen Paramente (Stolen), die durch Ihre großzügige Spende ermöglicht wurden.

Die Pfarrgemeinde Gerersdorf bei Güssing dankt von ganzem Herzen für Ihre Gabe und wünscht Ihnen Gottes Segen.

Venezuela

Eine außergewöhnliche Ehrung wurde der burgenländischen Ordensschwester Maria Wachtler zuteil. Aus Anlaß des 100. Todestages des Ordens Don Bosco hat Venezuela eine Sonder-Briefmarke aufgelegt, die die Ordensfrau zeigt, wie sie Urwaldindianer unterrichtet. Maria Wachtler ist die Schwester des Gattendorfer Pfarrers Hans Wachtler und seit 22 Jahren in der Mission im Urwald von Venezuela.



Aus der neuen Heimat

MIDDLETOWN/N.Y.

Liebe Urlaubsgrüße

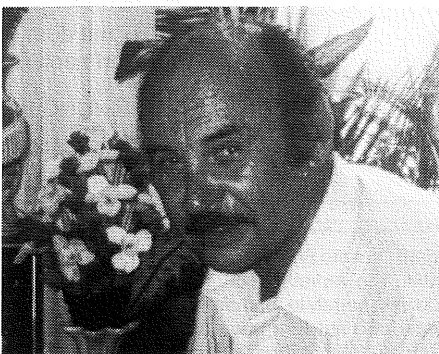
Mit diesem Bild, das im Sommer 1987 anlässlich des Heimatbesuches von John und Caroline Antoni beim Stefanikirtag aufgenommen wurde, gehen liebe Grüße zu allen Verwandten in Rauchwart, mit denen Familie Antoni nach 21 Jahren ein fröhliches Wiedersehen feiern konnte.



TORONTO

Die Burgenländer in Toronto feierten den Landespatron

Beim überaus gut gelungenen Martinanz in Toronto stellten sich unsere Landsleute, Herr und Frau Hirmann, die aus Detroit zu Besuch waren, die Geschwister Jandrisits mit den Ehepartnern, Herr und Frau Domotor und Herr und Frau Spahn dem Fotografen und grüßen mit diesem Bild alle Verwandten.



Tragischer Tod

Durch einen tragischen Unfall kam im November das Vorstandsmitglied der BG-Sektion Toronto, Emil Jelosits, im Alter von 61 Jahren ums Leben. Emil Jelosits wanderte 1956 nach Amerika aus und besuchte zum letztenmal im September 1987 seine Heimat. Herr Jelosits gehörte neben der BG noch vielen Vereinigungen an und war ein tüchtiger Mithelfer.

Diesem Heft liegt im Inland ein Zahlschein bei

NEW YORK

neue Miss Burgenland



Miss Burgenland 1988, FrI. Cynthia Deutsch mit Präsident John Wukitsevits und Vizepräsident Joe Baumann.

Wie bereits kurz in unserer letzten Ausgabe angekündigt, wurde beim Katharinenball des Ersten Krankenunterstützungsvereines in New York FrI. Cynthia Deutsch zur neuen Miss Burgenland New York gewählt.

Cynthia Deutsch ist die Tochter der bekannten Inhaber des Castle Harbour Casinos in Bronx, Steve und Elfriede Deutsch, die aus Glasing und St. Nikolaus bei Güssing abstammen. Obwohl der Tag der Miss Burgenland Wahl zum

kältesten seit 50 Jahren in New York zählte, kamen dennoch sehr viele Gäste aus nah und fern. Mit einem Sonderautobus kamen Landsleute aus Pennsylvania mit der Joe Weber Polkaband. Die Volkstanzgruppe der gemütlichen Enzianer erhielt für ihren Auftritt rauschenden Beifall. Präsident John Wukitsevits konnte unter anderem auch eine Abordnung des Österr. Generalkonsulates in New York mit Irene Freuden-schub und Herwig Kucera begrüßen, die sehr überrascht und begeistert von diesem Abend waren.

Die ausgehende Miss Burgenland, Christina Kertelits, dankte in deutscher Sprache für das in

sie gesetzte Vertrauen und schilderte ihren Besuch im Sommer in Österreich. FrI. Kertelits forderte alle jungen Burgenländer auf, das Land ihrer Eltern und die alte Heimat zu besuchen. Danach folgte die Krönung der neuen Miss Burgenland, Cynthia Deutsch und der Ehrentanz zu den Klängen »Oh, Du mein Burgenland«. Dann kam die große Überraschung des Abends, Steve und Elfriede Deutsch sind nicht nur stolz auf ihre hübsche Tochter, die nun zur Miss Burgenland 1988 gewählt worden war, sie luden alle anwesenden Landsleute ein, an diesem Abend ihre Gäste zu sein als Dank und Anerkennung für all die Unterstützung in den Jahren.



Steve Deutsch, der Vater der Miss Burgenland, sprach nach der Wahl Dankesworte an die Landsleute. Im Hintergrund einige der Miss Burgenland aus den Vorjahren, und zwar v.l.n.re. Linda Borhi (Miss Burgenland 1983/84), Christine Kertelits (Miss Burgenland 1986/87), Cynthia Deutsch - Miss Burgenland 1988, Maria Baumann (Miss Burgenland 1982/83), Rosmarie Waldhofer (Miss Burgenland 1980/81), Linda Oboikowitsch (Miss Burgenland 1979/80) und Nancy Floria-Wukitsevits - (Miss Burgenland 1973/74).

NORTHAMPTON

Ein großer Tag für Tessi Teklits



Die Burgenländische Gemeinschaft hat erst jetzt erfahren, daß unsere treue Mitarbeiterin, Frau Tessi Teklits, eine eindrucksvolle Würdigung erfahren hat. Sie hat sich diese Würdigung mehr als redlich verdient. Die Burgenländische Gemeinschaft ist sehr stolz auf Tessi Teklits und beglückwünscht sie zu dieser großen Ehrung:

In Anerkennung ihrer großen Verdienste hat der Bürgermeister von Northampton, Major Paul Kutzler, den 22. November 1987 zum »Tessi Teklits Day« in der Stadt Northampton proklamiert. In einer würdigen Feier - und das für Mrs. Teklits überraschend - überreichte der Bürgermeister die Ehrenplakette, die folgenden Text trägt:

Office of Mayor (Proclamation)

Whereas Tessie Teklits is a life long resident in the borough of Northam and wheras Tessi Teklits has kept the memory of the traditions of our Sister City of Stegersbach, Austria alive in the Borough of Northampton and whereas the Austrian and Hungarian people gather to enjoy the music and dancing of their former homeland under the direction of Tessie Teklits a representative of the Lehigh Valley Burgenländische Gemeinschaft. I now do hereby proclaim Sunday November 22. 1987 as Tessie Teklits Day in the borough of Northampton and encourage all residents of the community to congratulate her for her years of service to our people of the Borough of Northampton,

Signed Mayor Paul Kutzler

Der Proklamation der Stadt folgte die Würdigung durch den »congress man« Don Ritter:

May I heartily join the chorus of voices that recognize and applaud your years of dedicated service to the Lehigh Valley Burgenländische Gemeinschaft. You are to be commended especially for being a key leader and organizer for the Commemoration and celebration of the Hungarian Revolution of 1956. You have helped keep that torch of freedom burning.

Tessie the laughter and happiness you bring to the lives of so many people is infectious. Whenever I meet you in gatherings of your fellow Austrians, Hungarians and German-Americans, my work of representing our community becomes

thoroughly refreshing. Whether it is breaking bread, drinking beer or dancing a hot polka with the Burgenlanders. I had the nicest of experience as a friend and a representative. Tessie, you are truly a leader from the heart of this fine ethnic organization. Citizens of Northampton, the Borough of Northampton know Tessie Teklits as one of the most energetic organizers of Public Events. When a large group event is to be put together, people call on Tessie. They know how capable and beloved she is. With warmest personal regards, I am

Sincerely
Don Ritter of Congress

Zum Schluß erfolgte die Übergabe der Plakette, welche ihre treuen Mitarbeiter Frank Spitzer und Augie Marek mit folgenden Inhalt übergeben haben:

Tessie Teklits

In grateful appreciation for your efforts to promote our cultural heritage through the Lehigh Valley Burgenländische Gemeinschaft. No other person has voluntarily taken charge of this fine organization and brought so much laughter and happiness into the lives of so many people.

We praise you for your leadership and may all of us follow your outstanding in example. God bless you always

From your co-workers Frank Spitzer and Augie Marek and friends of the Burgenländische Gemeinschaft.

CHRONIK DER HEIMAT

APETON: Die Eheleute Johann und Veronika Thell feierten die goldene Hochzeit.

BAD TATZMANNSDORF: Anna Gaal erreichte das hohe Alter von 90 Jahren.

BAUMGARTEN: Maria Fischer starb im Alter von 89 Jahren.

BERNSTEIN: Im Alter von 66 Jahren erlag Theresia Wenzl ihrer schweren Krankheit.

BRUCKNEUDORF: 50 Jahre sind Franz und Theresia Weiß verheiratet.

Die diamantene Hochzeit feierten Alois und Adolfine Vladyka.

Verstorben sind Wilhelm Wiener im 82. und Agnes Habiger im 77. Lebensjahr.

BUBENDORF: Alois Bredl starb im Alter von 78 Jahren.

BURGAUBERG: In erstaunlicher Rüstigkeit feierte bei bester Gesundheit der Gastwirt Johann Traummer seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar ist ein besonders beehrter Erzähler, der sehr viel über die Vergangenheit dieser Gemeinde weiß. Johanna und Heinrich Fröhlich feierten kürzlich das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

BURG: Maria und Alois Baumgartner feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Anna Zach verstarb im 88. Lebensjahr und Julius Koller verstarb im 78. Lebensjahr.

DEUTSCHKREUTZ: Josef Zink verstarb im 75. Lebensjahr.

DOBERSDORF: Johann Judt verstarb im 65. Lebensjahr.

DOIBER: Vor kurzem verstarb Frau Maria Zavec im 85. Lebensjahr.

DONNERSKIRCHEN: Im Alter von 68 Jahren ist Michael Lipp gestorben. Rosa Striok starb 81-jährig.

DÖRFL: Johanna Krail verschied 88-jährig.

DRASSBURG: Den 50. Hochzeitstag feierten Helene und Paul Barilits. Susanne Waxhofer und Anton Pfneiszl schlossen den Bund der Ehe.

EISENSTADT: Maria Fersli beging im Pensionistenheim St. Martin in Eisenstadt ihren 100. Geburtstag. Landeshauptmann Hans Sipötz und Eisenstadts Vizebürgermeister Dr. Helmut Prinke überbrachten der Jubilarin, die sich körperlich sehr wohl fühlt und noch auf den Stock als Gehhilfe verzichten kann, die Glückwünsche des Landes und der Landeshauptstadt.

EISENHÜTTL: Einer der profiliertesten und angesehensten Männer des Dorfes, Eduard Sinkovits, Hausnummer 18, ist im 60. Lebensjahr nach langem schweren Leiden gestorben. Nach der Zusammenlegung des Dorfes mit Kukmirn war er viele Jahre lang Ortsvorsteher, ebenfalls Kommandant der Feuerwehr.

Nach langem Leiden verschied Maria Sinkovits, Hausnummer 47, die fast 50 Jahre lang Witwe gewesen ist.

EBERAU: Nach 41 Dienstjahren ist der Eberauer Volksschuldirektor Oberschulrat Josef Polzer in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Polzer hatte seit 1948 dem Lehrkörper der Volksschule Eberau angehört, am 1. Jänner 1955 übernahm er die Schulleitung.

FORCHTENSTEIN: Den 50. Hochzeitstag feierten Maria und Josef Messner. Im Alter von 73 Jahren starb Matthias Strodl.

FRAUENKIRCHEN: Katharina Perschy, älteste Bürgerin der Stadtgemeinde Frauenkirchen, feierte den 95. Geburtstag.

FRANKENAU: Johanna Kancz verstarb 74-jährig.

GAMISCHDORF: Theresia Dragosits verstarb im 62. Lebensjahr.

GAAS: Karl Trippel und Barbara Kalman haben sich vermählt.

GERERSDORF: Theresia Joszt starb im 81. Lebensjahr.

GLASING: Den 75. Geburtstag feierte Rambeck Hermine, Nr. 45, Szakasits Theresia, Nr. 25 und Stranzl Johanna, Nr. 8, feierten den 70.

Johanna Mondschein verstarb im 75. Lebensjahr.

Rambeck Johann und Silvia Messlehner aus Güssing haben geheiratet.

Oberschulrat Josef Tretter wurde für den 41-jährigen Dienst als Kantor der Filialkirche vom Bischof der St. Martinsorden überreicht.

GRIESELSTEIN: Kürzlich feierten Rosa und Alois Löffler den 50. Hochzeitstag.

GRODNAU: Maria Körper erreichte das hohe Alter von 93 Jahren.

GROSSHÖFLEIN: 84-jährig starb Barbara Buchinger.

GROSSMÜRBISCH: Theresia Sommer ist im 76. Lebensjahr gestorben.

GROSSMUTSCHEN: Brigitte Pernecker verstarb im 63. Lebensjahr, und Maria Jesch verschied 70-jährig.

GÜTTENBACH: Karl Mercsanits und Klaudia Maria Schendl aus Mischendorf haben sich vermählt.

GÜSSING: Kürzlich starb die Gastwirtin i.R. Theresia Faßmann im hohen Alter v. 92 Jahren. Diamantene Hochzeit: Hedwig und Karl Messenlehner (Ludwigshof 20) begingen dieses eher seltene Ehejubiläum.

HANNERSDORF: Vera Marlovits und Ewald Gossy haben sich vermählt.

HACKERBERG: Maria und Johann Resetarits feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

Josef Zsifkovits starb im Alter von 82 Jahren.

HALBTURN: Johann (85) und Eva (84) Turn aus Halbtorn feierten die »Diamantene Hochzeit«. Sie blickten somit auf 60 Ehejahre zurück.

HAGENS DORF: Luzia Lendl starb 79-jährig.

HENN DORF: Stephanie und August Sandtner feierten den 50. Hochzeitstag.

HEILIGENKREUZ: Kürzlich starb Frau Maria Heber im 84. Lebensjahr und Gustav Kurz im Alter von 63 Jahren.

Die Marktgemeinde errichtet derzeit eine moderne Zahnarztpraxis, die im Oktober eröffnet werden soll.

Im Kreise ihrer Familie feierte Karoline Käfer am 1. Februar ihren 96. Geburtstag. Bei der ältesten Gemeindebürgerin stellten sich eine Reihe von Gratulanten ein.

HIRM: Den Bund der Ehe schlossen Maria Klawsch und Ing. Franz Paller.

Im Alter von 82 Jahren starb Maria Steiner. Stefan Sailer starb 87-jährig. Im 67. Lebensjahr ist Matthias Schmidl gestorben.

HOCHART: Maria Zartl erreichte kürzlich das hohe Alter von 91 Jahren.

HORNSTEIN: Paula Fellinger starb im 69. Lebensjahr. Im Alter von 85 Jahren ist Justine Wukovits gestorben. 73-jährig starb Theresia Matkovits.

HORITSCHON: Franz Hatwagner verstarb im 86. Lebensjahr.

HORNSTEIN: Im 73. Lebensjahr starb Theresia Matkovits.

JABING: Julius Tausz starb im Alter von 73 Jahren.

JABING: Maria und Viktor Baldasti feierten den 50. Hochzeitstag.

ILLMITZ: Theresia Gruber feierte vor einigen Tagen ihren 95. Geburtstag. Der betagten, aber dennoch rüstigen Jubilarin, gratulierten Bürgermeister Franz Nekovitsch und der Gemeindevorstand besonders herzlich. Ein Geschenkkorb durfte natürlich nicht fehlen.

JOIS: Im 88. Lebensjahr verschied Eva Pasic.

KAISERSDORF: Rosa Rosich starb im 85. Lebensjahr.

KALKGRUBEN: Josef Grössing verstarb 82-jährig.

KEMETEN: Maria Mühl, Höhenriegel 23, starb im Alter von 65 Jahren.

KLEINHÖFLEIN: Johann Nigl ist gestorben.

KLEINMÜRBISCH: 90-jährig ist Johann Hammerl gestorben.

KLEINWARASDORF: Hans Schreiber und Andrea Buzolich aus Nikitsch haben sich vermählt. Johann Biritz starb im Alter von 86 Jahren, und Agnes Biricz verstarb im 91. Lebensjahr.

KLEINBACHSELTEN: Theresia und Josef Sulyok feierten ihren 50. Hochzeitstag.

KLINGENBACH: Ewald Lang und Petra Gregorits haben sich vermählt.

KOBERSDORF: 82-jährig starb Stefan Nemeth. Im 58. Lebensjahr ist Maria Feucht gestorben.

KÖNIGSDORF: Das Fest der goldenen Hochzeit feierten Maria und August Göllinger sowie Berta und Franz Wirth.

KROATISCH GERERSDORF: Margarethe und Stefan Kuzmich feierten den 50. Hochzeitstag.

Diamantene Hochzeit: Das 65-jährige Ehejubiläum feierte das Ehepaar Franziska und Johann Fabianits.

KUKMIRN: Helmut Ernst hatte seine Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde. Die akademische Feier, an der auch die Eltern, Vizebürgermeister Walter und Gabriele Ernst teilnahmen, fand in der Aula der Karl-Franzens-Universität in Graz statt.

KULM: Maria Paukovits starb im 89. Lebensjahr.

- LANDECK: Maria Schmidt verschied 86-jährig.
- LANDSEE: Wilhelm Brandl verschied 55-jährig.
- LEITHAPRODERSDORF: Maria Plaß und Johann Eder schlossen den Bund der Ehe.
- LIMBACH: Adolf Goldschmied verstarb im 87. Lebensjahr.
- LITZELSDORF: Maria Fassl, langjährige Gastwirtin, verstarb im Alter von 86 Jahren.
- LOCKENHAUS: Hermine und Anton Reiter gingen das 50-jährige Ehejubiläum.
- LOIPERSBACH: Im 37. Lebensjahr ist Gerlinde Bauer gestorben.
- LORETTO: Goldene Hochzeit feierten das Ehepaar Andreas und Maria Moser.
- LUTZMANNSBURG: Karl Magedler, ältester Bewohner der Gemeinde Lutzmannsburg, feierte dieser Tage den 95. Geburtstag.
- MARIA BILD: Theresia und Ferdinand Ploch feierten den 50. Hochzeitstag.
- MARZ: Maria Klawatsch und Ing. Franz Paller schlossen den Bund der Ehe. Im Alter von 82 Jahren starb Maria Steiner, Stefan Sailer starb 87-jährig und Matthias Schmid ist im 67. Lebensjahr gestorben.
- MARKT ST. MARTIN: Den Bund der Ehe schlossen Maria Marchl aus der Steiermark und Reinhard Schütz.
- Katharina Greiner starb im 90. Lebensjahr. Im Alter von 84 Jahren ist Anna Schmidt gestorben. Anton Grill starb 84-jährig.
- MIEDLINGSDORF: Theresia Schitter erreicht das hohe Alter von 86 Jahren.
- MISCHENDORF: Völlig unerwartet verstarb Johanna Schendl, die Frau des Bürgermeisters. Elisabeth Pomper und Wolfgang Radakovits aus Güttenbach gaben einander das Jawort.
- MOGERSDORF: Emma Kloiber verstarb im 86. Lebensjahr.
- MOSCHENDORF: Edith Bachkönig aus Moschendorf promovierte zum Doktor der Philosophie an der Universität in Wien. »Frau Doktor« studierte an der Hochschule die Fächer Publizistik und Politikwissenschaften.
- MÖNCHHOF: Das seltene Fest der »Eisernen Hochzeit« feierten Magdalena und Johann Hötisch.
- MÜHLGRAGEN: Martha Höbaus verstarb im 95. Lebensjahr.
- MÜLLENDORF: Im 80. Lebensjahr starb Maria Schriefl.
- NECKENMARKT: Einer der populärsten und tüchtigsten Bürgermeister des Burgenlandes ist mit seinem Auto tödlich verunglückt. Karl Heinz, Bürgermeister der Gemeinde Neckenmarkt führte 21 Jahre lang mit Umsicht seine Heimatgemeinde und hatte sich vor allem große Verdienste um die Weinwirtschaft dieses Ortes erworben. Karl Heinz war auch Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag. Fast 5.000 Trauergäste begleiteten ihm auf seinen letzten Weg.
- NEUDAUBERG: Maria Derkits verstarb im Alter von 77 Jahren.
- NEUBERG: Im Alter von 92 Jahren ist Theresia Gabler gestorben.
- NEUMARKT: Maria und Stefan Marth gingen das 60-jährige Hochzeitsjubiläum.
- NEUHAUS I. D. WART: Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begingen kürzlich Ferdinand und Cäcilia Obojkovics. Eine Reihe von Gratulanten stellte sich ein, um dem Jubelpaar die besten Glückwünsche zu überbringen.
- NEUDÖRFL A. D. LEITHA: Das Ehepaar Franz und Johanna Stöger feierten das Fest der goldenen Hochzeit.
- NEUSTIFT A. D. LAFNITZ: Maria Halwachs und Hermann Müller aus Grafendorf haben sich vermählt.
- NEUSIEDL: Franz Fuhrmann (Hirschenfeldspitz 40) starb im 52. Lebensjahr.
- NIKITSCH: Andrea Buczolits und Johann Schreiber aus Kleinwarasdorf traten in den Stand der Ehe.
- OBERSCHÜTZEN: Die Zwillingsschwestern Paula Nemeth und Wilma Benkö gingen am 1. Februar ihren 90. Geburtstag. Die rüstigen »Zwillings-Neunziger« standen im Mittelpunkt zahlreicher Gratulationen. Obwohl die ganzen Feiern etwas anstrengend waren, genossen sie es auch. Schließlic war es ihnen nicht immer so gut gegangen.
- OBBERDORF: Maria Halper verstarb im Alter von 88 Jahren.
- OBERTWART: Theresia und Josef Miklos (Steinmangerer Straße 49) feierten den 50. Hochzeitstag.
- OGGAU: Magdalena und Johann Schmit feierten den 50. Hochzeitstag.
- OLBENDORF: Im 63. Lebensjahr starb Emmerich Ivants.
- OLLERSDORF: Im 71. Lebensjahr starb Johann Laschalt.
- OSLIP: Magdalena Jagisch ist im 87. Lebensjahr verstorben.
- PARNDORF: 74-jährig verschied dieser Tage Anna Gredinger.
- PAMA: Anna Werdenits starb im 80. Lebensjahr.
- PAMHAGEN: Rosalia Balsi verstarb im 70. Lebensjahr.
- POPENDORF: Es starben Gisela Wonesch im Alter von 80 Jahren und Karoline Poandl im 77. Lebensjahr.
- PÖTTELSDORF: 87-jährig starb Andreas Jakob.
- PÖTTSCHING: Karl Duchek starb im 71. Lebensjahr. 76-jährig ist Josef Novak gestorben.
- PURBACH A. SEE: Es verstarb Anna Atzmüller im Alter von 87 Jahren.
- PUNITZ: 55-jährig starb Elisabeth Recker.
- RAX: Fredi Hölzl und Gabriele Schrei aus Rosendorf haben sich vermählt. Weiters schlossen Gerhard Forjan und Bettina Braun aus Dobersdorf den Bund der Ehe.
- RECHNIZ: Geza Vörös starb im Alter von 75 Jahren. Josef Parapatits verschied 76-jährig.
- REHGRABEN: Nach langem Leiden verstarb Ende Feber der Landwirt Richard Schabhüttl im Alter von 63 Jahren. Er war 12 Jahre lang Bürgermeister der Gemeinde Rehgraben, mehrfacher Funktionär in Landwirtschaftl. Genossenschaften und auch Kammerrat der Bgld. Landwirtschaftskammer.
- RIEDLINGSDORF: Das seltene Fest der »Eisernen Hochzeit« feierten Aloisia und Samuel Rehberger, die am 30. Jänner 1923 in Riedlingsdorf den Bund der Ehe schlossen.
- RITZING: Rosa Lösch starb im 90. Lebensjahr.
- ROHRBRUNN: Unerwartet verstarben der 65-jährige Hans Laschet sowie Willibald Laschalt im Alter von 58 Jahren.
- ROHR: Theresia und Franz Hirmann feierten kürzlich das Fest der goldenen Hochzeit.
- ROHRBACH A. D. TEICH: Seit 50 Jahren leben Josef und Aloisia Obojkovics in ehelicher Gemeinschaft.
- ROTEBURG: Silvia Gröller und Günter Magdits schlossen den Bund der Ehe.
- RUST A. SEE: Im Alter von 84 Jahren starb Maria Schlögl.
- RUDERSDORF: Theresia und Albert Freismuth feierten die Goldene Hochzeit.
- ST. MARTIN: Die Goldene Hochzeit feierten der ehemalige Kraftfahrer Adolf Winkler und Gattin Josefa in St. Martin an der Raab.
- ST. GEORGEN: Elisabeth Pete ist gestorben.
- SIEGENDORF: Das 50-jährige Ehejubiläum begingen Maria und Alois Vlasics.
- SIGET: Anna und Samuel Güli feierten ihren 50. Hochzeitstag.
- SULZ: 46-jährig starb Agnes Gerbatsits.
- SCHANDORF: Den 50. Hochzeitstag feierten Maria und Karl Horvath.
- SCHREIBERSDORF: Maria Krutzler aus Schreibersdorf beging ihren 90. Geburtstag.
- SCHÜTZEN: Vor den Traualtar traten Beatrix Hafner aus Purbach und Fabian Prawits.
- STADT SCHLAINING: Paul Jagenbrein, der fast 50 Jahre in Stadt Schlaining gelebt hat, ist gestorben. Er wurde 1899 in Mogersdorf geboren, 1923 in Steinamanger zum Priester geweiht. Nach den Kaplanjahren kam er 1932 nach Stadt Schlaining und war dort bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1973. Für seine großen Verdienste um die Gemeinde wurde er ihr Ehrenbürger. Seine letzten Jahre verbrachte er im Altersheim in Rechnitz, dort ist er auch gestorben.
- STEGERSBACH: Franz Schabhüttl ist im Alter von 65 Jahren gestorben.
- STEINGRABEN: Es feierten Maria und Martin Kanapesz den 50. Hochzeitstag.
- STEINBRUNN: Den 50. Hochzeitstag feierten Julianne und Johann Palkovits.
- STINATZ: 64-jährig starb Martin Grandits.
- STREM: Christa Marth legte erfolgreich die Meisterprüfung für Friseure ab und eröffnete einen Frisiersalon.
- UNTERSCHÜTZEN: Wilhelmine und Johann Kirnbauer feierten ihren 50. Hochzeitstag.
- WEPERSDORF: Die älteste Gemeindegewerkin, Frau Sidonia Franschitz, feierte in guter Gesundheit und geistiger Frische ihren 95. Geburtstag.
- WINDISCH MINIHOF: Karl Preininger verstarb im Alter von 79 Jahren.
- WINDEN AM SEE: Ihren 90. Geburtstag feierte kürzlich Theresia Biernbaum.
- WIESEN: Den 50. Hochzeitstag feierten Hermine und Ignaz Kawicher. Maria Eitzenberger starb 91-jährig. Im Alter von 61 Jahren ist Hermine Dorfmeister gestorben.
- WINTEN: Altbürgermeister Julius Gratzl und dessen Gattin feierten vor kurzem den 50. Hochzeitstag.
- WÖRTERBERG: Ludmilla Wolfart starb im 80. Lebensjahr.
- WULKAPRODERSDORF: Eva Skarits ist im Alter von 89 Jahren gestorben.
- ZAGERSDORF: Andreas Artner starb im 79. Lebensjahr.
- ZAHLING: Johann und Hilda Tonweber feierten ihr 50-jähriges Ehejubiläum.
- ZILLINGTAL: Im 91. Lebensjahr ist Rosalia Gludovatz gestorben.
- ZURNDORF: Hermine Schiermayer starb im 73. Lebensjahr.

S E I N E R Z E I T

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 30 Jahren

Julius Gmoser, Mitarbeiter der Burgenländischen Gemeinschaft in Allentown, hat für seine Heimatkirche in Zahling 156 Dollar gesammelt und überwiesen.

Eine der drei Lokomotiv-Glocken, die Joe Pandl aus Pittsburgh seiner Heimatgemeinde Heiligenkreuz von einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft vermittelt hat, wurde auf dem »Glöcklberg« aufgestellt, wo die Bergler für sie einen kleinen Turm errichtet haben.

Vor 20 Jahren

Louis Lang, der im Alter von 74 Jahren in New York gestorben ist, wurde mit dem Flugzeug überführt und auf dem Friedhof seiner Heimatgemeinde Mogersdorf beigesetzt.

In Burg und Badersdorf veranstaltete der Volksschuldirektor Stefan Deutsch gelungene und gut besuchte Heimatabende der Burgenländischen Gemeinschaft.

vor 10 Jahren

Die bildhübsche Elisabeth Drauch, deren Vater aus Poppendorf und deren Mutter aus Rosendorf stammen, ist zur Miss Burgenland New York 1978 gewählt worden.

Eduard Koköfer besuchte nach 50-jähriger Abwesenheit zum erstenmal sein Heimatdorf Stegersbach.

KURZ GESAGT

Das Höchstgericht in Österreich hat festgestellt, daß Angehörige der kroatischen Volksgruppe im Burgenland in gemischt-sprachigen Gebieten - es sind dies die Gemeinden Hornstein, Klingensbach, Oslip, Siegendorf, Steinbrunn-Zillingtal, Trausdorf, Wulkaprodersdorf, Güttenbach, Neuberg, Stinatz, Draßburg, Hirm, Gattendorf, Pama, Parndorf, Kaisersdorf, Nikitsch, Großwarasdorf, Frankanau, Rotenturm, Schachendorf und Weiden bei Rechnitz vor Behörden ihre Muttersprache verwenden können. Kroatisch ist somit gleichwertig neben Deutsch die Amtssprache im Burgenland. Dasselbe will nun auch die ungarisch sprechende Bevölkerung erreichen.

Seit Jahresbeginn gelten für Ungarn erleichterte Ausreisebedingungen. Um den erhofften Ansturm der Ungarn Herr zu werden, wird in Heiligenkreuz ein Ungarischkurs abgehalten, an dem vor allem die Geschäftsleute teilnehmen. Durch das Erlernen einfacher Redewendungen hofft man die ungarischen Einkäufer besser bedienen zu können.

Immer wieder hieß es der »Uhdler« - ein Wein, der besonders im Raum Heiligenbrunn wächst - kann zu Blindheit und Verdummung führen. Jetzt wurde bei einer Prüfung festgestellt, daß dies alles nicht stimmt.

Im Jahre 1987 starben auf Burgenlands Straßen 50 Menschen. Das sind um fast 6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Es war dies die niedrigste Anzahl von Verkehrstoten seit 20 Jahren.

2,1 Millionen Nächtigungen konnte der Fremdenverkehr im Burgenland im Vorjahr verzeichnen. Das ergibt einen Zuwachs von 6,5 Prozent. Rund 85 Prozent der Auslandsübernachtungen stammen von deutschen Urlaubern.

Im Vorjahr erkrankte im Burgenland niemand an AIDS. 1986 gab es zwei Erkrankungen an dieser heimtückischen Krankheit. AIDS ist in Österreich meldepflichtig, die Anonymität bleibt aber gewahrt.

Nur ein Viertel der Burgenländer greift täglich zur Zigarette.

Vieles im Burgenland hat sich in den letzten Jahren geändert, das hat auch vor dem Kirtag nicht halt gemacht. Hatte man früher im engen Wirtshaussaal bei Blasmusik getanzt und ab und zu ein Waldfest organisiert, das wegen der unsicheren Witterungslage immer ein Risiko war, so setzen sich in den letzten Jahren die »Zeltfeste« zunehmend durch. Örtliche Vereine mieten ein großes Zelt, eine Blaskapelle und verabreichen dort in eigener Regie Speisen und Getränke. Das geschieht nicht immer zur Freude der örtlichen Wirte, deren Einnahmen dadurch geschmälert werden, andererseits sind sehr viele Vereine wie Feuerwehr, Sportvereine und ähnliche wegen verschiedener Investitionen auf die Einkünfte aus diesen Zeltfesten angewiesen. Im letzten Jahr 1987 sind auf diese Weise 300 Festzelte und Vereinsfeste ohne Beteiligung von Wirten abgehalten worden.

Am 1. Jänner jeden Jahres wird von den Philharmonikern in Wien das berühmte »Neujahrskonzert« gegeben, das in alle Welt vom Fernsehen übertragen wird. Heuer konnte man dieses Konzert in 31 Ländern der Welt sehen, darunter erstmals auch in China.

15 Wörter burgenländisch

Amm: leichte Hülse, welche das Getreidekorn in der Ähre umfaßt, Abfallprodukt beim Dreschen, welches in großen Sieben ausgesiebt (gereitert) wurde.

gleinen: verschmirren »ogleint«, verschmirrt. Das Lehmhaus wurde verputzt, verschmirrt, in dem man Lehm mit »Kack« und »Amm« vermischte.

Gwöl: kommt von Gewölbe und bezeichnet einen kleinen Kaufmannsladen (Greißlerladen).

Grumban - Grumbirn: Erdäpfel, in letzter Zeit setzt sich dafür auch die deutsche Bezeichnung Kartoffel durch.

Hetschihackerl: Hagebutte, Frucht der Heckenrose. Wenn man das Innere der Frucht auf der Haut reibt, erzeugt dies einen schmerzhaften Juckreiz.

Kack: Gehäkseltes, klein geschnittenes Stroh.

Kalupn: altes, verfallenes Haus.

Kipf: 4 Stangen, die man von oben in einen Wagen gesteckt hat, welche dann seitlich entweder Bretter oder Heuleiter oder auch den Wagenkorb gehalten haben.

Kummet: Pferdegeschirr aus Leder mit Messing beschlagen.

Lekva: Marmelade

Longwian: Feste Stange, die unten durch den Wagen gezogen wurde, um diesen zusammenzuhalten. Das letzte Stück ragte oft am Wagenende heraus, wo dann Kinder mitfahren konnten.

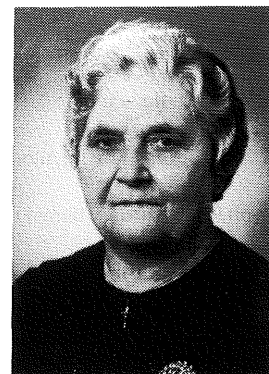
Ortscheid: Teile des Wagens, welche paarweise links und rechts der Wagenstange angebracht sind. Sie sind mit zwei Stricken mit dem Halsgeschirr (Jechl) der Kuh oder des Pferdes (Kummet) verbunden.

Oschaupassn: Dreschen mit dem Dreschflügel mit dem Zweck, daß die Schaab (Getreidebündel) nicht zerstört werden und das lange Stroh für das Dachdecken verwendet werden konnte.

Stizn: Tonkrug mit oder ohne Henkel, in dem ungefähr 1 Liter Milch aufbewahrt werden kann.

Wisbam: auch »Bindbam« genannt, eine lange Stange, die von oben auf einen Heu- oder Getreidewagen gelegt und mit Stricken niedergebunden wurde.

80. Geburtstag



Frau Gisela Lendl aus Eberau feierte dieser Tage ihren 80. Geburtstag und

sendet mit diesem Bild liebe Grüße an alle Verwandten und Freunde im In- und Ausland.

WIR GRATULIEREN

Unser Diözesanbischof **Dr. Stefan Laszlo** vollendete am 25. Feber sein 75. Lebensjahr. Er wurde 1936 zum Priester geweiht, 1949 Kanzleidirektor und 1954 apostolischer Administrator des Burgenlandes. Nach seiner Weihe zum Bischof 1956 und der Erhebung des Burgenlandes zur eigenen Diözese im Jahre 1960 wurde Dr. Laszlo erster Bischof der Diözese Eisenstadt.

Fritz Hartl, seit 1964 Gebietsreferent der Burgenländischen Gemeinschaft in der Schweiz, feierte seinen 65. Geburtstag und gleichzeitig ging er als Angestellter der Swissair Zürich in Pension. Fritz Hartl war viele Jahre lang Vizepräsident der Vereinigung der Österreicher in der Schweiz und Liechtenstein sowie Vorstandsmitglied des Weltbundes der Österreicher im Ausland.

Mehr als 20 Jahre waren der ehemalige Landeshauptmann **Lorenz Karall** und weitere 20 Jahre **Robert Graf** Präsident der burgenländischen Handelskammer. Als im letzten Jahr **Robert Graf** zum österreichischen Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten berufen wurde, folgte ihm für wenige Monate **Eduard Ehrenhöfer**, Tischlermeister aus Burgauberg, der kurz darauf Mitglied der Burgenländischen Landesregierung wurde. Sein Nachfolger ist nun **Franz Kröpfl**, Uhrmachermeister aus Eisenstadt. Er ist somit der 3. Präsident in diesem ereignisreichen Jahr.

Der langjährige Direktor der Volksschule Gersersdorf, **Paul Baldasti**, stand anlässlich seines 60. Geburtstages im Mittelpunkt einer Ehrung, die ihm die Gemeinde aus Dankbarkeit für sein kulturelles Schaffen zuteil werden ließ. Bürgermeister **Adolf Berzkovits** verlieh ihm den ersten Ehrenring der Gemeinde. **Paul Baldasti**, der Bruder unseres langjährigen Gebietsreferenten in Chicago, **Franz Volkovits**, stammt aus Jabling und hat seinen Wohnsitz schon seit Jahrzehnten in Rehgraben.

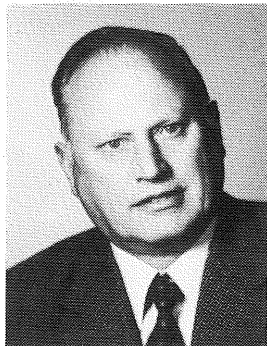
Pfarrer **Josef Piecek** feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag. Seit 1950 ist der Jubilar in Kukmirn tätig und mit diesen 38 Dienstjahren wahrscheinlich der längst dienende Pfarrer in dieser Gemeinde, und höchstwahrscheinlich auch der letzte, denn angesichts des Priestermangels gibt es im Burgenland schon viele Pfarren, die zusammengelegt werden bzw. wo zwei Pfarren von ein und demselben Priester versehen werden. **Piecek** ist in Schlesien geboren, wurde nach dem Krieg vertrieben und ist nun in Kukmirn.

Georg Hochwarter ist seit 25 Jahren Bürgermeister der Gemeinde Litzelsdorf, zugleich auch Präsident des Burgenländischen Gemeindebundes und ein sehr erfolgreicher und volkstümlicher Mann.

Der langjährige Gemeindefarmer von Litzelsdorf, der 76-jährige **Dr. Rudolf Schnürch**, ist in Pension gegangen. Bald danach wurde er wegen eines seltenen Jubiläums geehrt: er ist 50 Jahre Auto gefahren und ist in dieser Zeit ohne Unfall und ohne Strafe unterwegs gewesen.

Der Pfarrer von Kr. Minihof, **Geza Horvath**, feierte seinen 75. Geburtstag. Bevor er in seine heutige Pfarre kam, war er Seelsorger in Kittsee, Deutsch Jahndorf, Bocksdorf und Hornstein.

Die BG.-Sektion Fürstenfeld berichtet: Ing. Franz Schager - 70 Jahre



Reg. Rat Ing. Franz Schager feierte kürzlich im Kreise seiner Freunde von der Burgenländischen Gemeinschaft und seiner Gattin im Gasthaus Fröhlich seinen 70. Geburtstag. Obmann Friseurmeister **Karl Brand** überbrachte dem Jubilar Grüße und Glückwünsche des Präsidenten der Burgenländischen Gemeinschaft **Dir. Walter Dujmovits** und überreichte ihm ein Geburtstagsgeschenk seiner Freude aus der BG.-Sektion Fürstenfeld. In seiner Laudatio skizzierte der Obmann in kurzen Zügen das Leben des Jubilars, hob besonders hervor, daß er seinen auch für ihn sicherlich nicht immer leichten Weg in den bewegten Zeiten der vergangenen 7 Jahrzehnte erfolgreich gegangen ist, und er dankte ihm für seine Dienste, die er der BG.-Sektion Fürstenfeld mit großer Einsatz- und Opferbereitschaft schon viele Jahre hindurch als Obmannstellvertreter erbracht hat. Ja, er ist vielen in dieser Gemeinschaft in vielen ein Vorbild.

Reg. Rat Ing. Franz Schager wurde am 3.11.1917 in Graz geboren, besuchte das Översee-Realgymnasium in Graz und anschließend die BULME - Fachrichtung Elektrotechnik, wo er 1936 maturierte. Hierauf hat er seinen Wehrdienst im damaligen Österreichischen Bundesheer als Einjährig-Freiwilliger abgeleistet und wurde dann bei der Post- und Telegraphendirektion Graz - Telegraphenbauamt - eingestellt. 1938 wurde er zum Fernmeldebauamt der Postdirektion in Dresden versetzt. 1940 wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen, geriet als Oberleutnant in amerikanische Gefangenschaft, aus der er Ende 1945 entlassen wurde. Nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft kam er über die Postdirektion Graz ins Verstärkeramt Bruck a.d.M., anschließend im Jahre 1946 nach Fürstenfeld. Hier lernte er seine Frau kennen, mit der er sich im Jahr 1949 verheiratete. Nun kam er wieder zurück nach Graz zum Fernmeldebauamt, wo er zunächst als Leiter der Planungsstelle für Innenanlagen, später für Außenanlagen tätig war. Zu seinem Tätigkeitsbereich als Fernmelde-Zentralinspektor gehörte vor allem die Durchführung der Vollautomatisierung des Fernsprechnetzes in der Steiermark. 1963 erhielt er den Titel »Ingenieur«, 1972 von Herrn Bundespräsidenten den Titel »Regierungsrat« verliehen. Seit 1.7.'79 befindet sich Reg. Rat Ing. Franz Schager im Ruhestand.

Die BG.-Sektion Fürstenfeld wünscht ihrem Obmannstellvertreter noch viele Jahre voller Gesundheit an der Seite seiner lieben Frau. Möge er doch bleiben, wie er ist, was er ist: unser guter Freund.

Gutgelungenes Martinigansessen



»Laßt uns miteinander MARTINI feiern« - Unter diesem Motto stand eine Veranstaltung der Burgenländischen Gemeinschaft - Sektion Fürstenfeld - am 11. November d. J. (Martinitag)

Wenn im Burgenland am Tage des Landespatrons, am Martinitag, landauf, landab Feiern und vor allem das traditionelle Ganslessen stattfindet, so wollte nun auch die BG.-Sektion Fürstenfeld diesen Tag ganz speziell begehen und lud zu einem Martini-Essen mit Musik und fröhlicher Unterhaltung in den Gasthof Fröhlich, Fürstenfeld, ein.

Der Obmann, Friseurmeister **Karl Brand**, freute sich sehr, viele Freunde und prominente Gäste begrüßen zu können. Als ganz besondere Ehre konnte es wohl gewertet werden, daß der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft, Herr **Dir. Dr. Walter Dujmovits**, sowie Herr Stadtpfarrer **Tödting** und Bürgermeister **OSR. Dir. Kospach** gekommen waren. Nach der Begrüßung sprach der Obmann über den hl. Martin, den

Landespatron des Burgenlandes. Präsident **Dr. Walter Dujmovits** hob in seiner Ansprache vor allem hervor, daß viele tausende Burgenländer drüben in Amerika, und wo immer sie in der weiten Welt verstreut leben, den Martinitag feiern und gerade an diesem Tag an ihre alte Heimat denken werden. Bürgermeister **Kospach** betonte in seiner Ansprache an die Versammelten insbesondere die Bedeutung des Burgenlandes und der Burgenländer für die Stadt Fürstenfeld. Kulinarische Genüsse und das Knebel-Trio (3 Musiker aus dem Burgenland) mit seiner schönen Musik hatten es rasch geschafft, daß allseits frohe Stimmung herrschte. Man konnte sehen, daß noch keiner der Gäste das Tanzen verlernt hat. In froher Runde saßen sie lange beisammen, niemand wollte ans Nachhausegehen denken. Alle drückten den Wunsch und die Hoffnung aus, auch in Hinkunft den Martinitag so feiern zu können. Diese Veranstaltung hat zweifelsohne das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Gemeinschaft gestärkt und vertieft.

SPORT

BOXEN

Vor mehr als 10 Jahren hatte das Burgenland mit Hans Orsolics aus Neuberg und Franz Csandl aus Urbersdorf zwei hervorragende Boxer. Wie Sie wissen, brachte es Orsolics sogar bis zum Europameister. Beide trugen ihre Kämpfe aber außerhalb des Burgenlandes - meist in der vollen Wiener Stadthalle - aus.

Der gebürtige Neudörfler Ernst Geier startet nun in seiner Heimatgemeinde einen Versuch, dem Boxsport im Burgenland auf die Beine zu helfen. Über 400 Besucher kamen in den Martinihof in Neudörfel, als sieben Amateurlämpfe im Rahmen eines Städtevergleichskampfes Wiener Neustadt - Graz und dazu noch zwei Profikämpfe ausgetragen wurden. Bei den Amateuren boxte auch der 18 Jahre alte Erwin Haider aus Pötsching, der allerdings seinen Kampf verlor.

Da guter Sport geboten wurde und der Veranstalter mit einem blauen Auge davonkam, obwohl an die 300 Plätze leer geblieben sind, denkt Manager Geier bald wieder an ein Meeting in Neudörfel.



OLYMPIA

Das Burgenland bietet verständlicherweise nur begrenzte Wintersportmöglichkeiten und es ist daher kein Wunder, daß kein Sportler aus unserem Bundesland bei den Olympischen Winterspielen in Kanada dabei war. Und doch schaffte es ein Burgenländer im Aufgebot für Calgary zu stehen: Dr. Martin Leonhardt gehörte dem Ärztstab an, der die österreichische Eishockey-Nationalmannschaft betreute.

Leonhardt stammt aus Deutsch Kaltenbrunn, wo sein Vater viele Jahre als Arzt tätig war. Diese Praxis übernahm inzwischen der Zwillingbruder von Martin, Kristian.

Zum Sport fühlte sich Dr. Martin Leonhardt schon immer hingezogen, doch mußte er seine sportliche Laufbahn als Leichtathlet nach einer Knieverletzung bald beenden. Nach dem Studium der Medizin, ließ sich der heute 33-jährige auch zum Sportarzt ausbilden und ist Leiter der sportmedizinischen Abteilung des Unfallkrankenhauses in Graz. Doch betreut er nebenbei auch noch viele burgenländische Sportler in seiner Funktion als Arzt des Burgenländischen Leichtathletikverbandes.

Für die Olympiade waren lange Vorarbeiten notwendig. Mehrere Kisten mit Medikamenten, Zusatznahrung usw. waren von Leonhardt zusammengestellt worden, um die Eishockeyspieler optimal betreuen zu können.

Mit dem Abschneiden der österreichischen Sportler bei der Olympiade in Calgary können wir sehr zufrieden sein, sie gewannen

- 3 Goldmedaillen
- 5 Silbermedaillen
- 2 Bronzemedaillen

Landeshauptmann a.D. Josef Lentsch gestorben



Am 27. Jänner hat eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der burgenländischen Nachkriegsgeschichte unsere Welt verlassen, Josef

Lentsch, nach Johann Wagner von 1961 - 64 Landeshauptmann des Burgenlandes.

Er wurde 1909 als Bauernsohn in Oggau geboren, wurde Volksschullehrer und wirkte in dieser Funktion in Tadtten, St. Martin und Klostermarientberg. Als österreichischer Patriot wurde er 1938 aus dem Schuldienst entlassen und verbrachte die Jahre des Krieges in der apostolischen Administration in Sauerbrunn. Nach Wiederersterung unseres Landes im Jahre 1945 stellte er sich sofort dem Wiederaufbau zur Verfügung, wurde Bezirksschulinspektor in Neusiedl und ab 1949 Landesrat für Schule, dann Landtagspräsident und schließlich Landeshauptmann. Im Jahre 1964 erlitt er mitten im Wahlkampf eine schwere Krankheit, die ihn zwang, in den Ruhestand zu treten.

Damit begann sein zweiter Lebensabschnitt, den er zur Gänze seiner Familie und dem Sammeln von Marienliedern widmete. Josef Lentsch hat in dieser Zeit 20 Bände mit 2000 Marienliedern gesammelt und eigenhändig mit schöner Verzierung eingetragenen. Sie ist die größte Sammlung deutschsprachiger Marienlieder in der ganzen Welt.

Bei seinem Begräbnis in Kleinhöflein würdigte ihn Bischof Dr. Laszlo als Menschen, Christen und Politiker.

Neue Eisenbahn

Seit einigen Wochen wird im Burgenland sehr ernsthaft der Ausbau der Eisenbahn von Oberwart über Eisenstadt nach Wien diskutiert, die zwar sehr kostspielig ist, dafür aber die Möglichkeit bietet, wesentlich schneller vom südlichen Burgenland nach Wien zu gelangen. Es würde einerseits den Pendelverkehr der Arbeiter erleichtern, aber auch eine engere Verbindung zwischen Wien und dem Burgenland ermöglichen. Gegenwärtig wird diskutiert, ob das über den Wechsel führende Geleise für den Schwerverkehr ausgebaut werden soll oder gleich die kostspielige Variante einer Neutrassierung gewählt werden sollte.

Unter dem Schlagwort »Hochleistungsbahn« führen Politiker unseres Landes folgendes ins Treffen:

Neue Chancen für Fabriksansiedlungen im Burgenland und damit neue Schaffung von Ar-

beitsplätzen. Sicherung der bestehenden Industrien durch das Heranrücken an den Markt in Wien.

Die Möglichkeit für mehr als 16.000 Pendler aus den drei südlichen Bezirken vielleicht täglich nach Hause zu kommen, die Anbindung des burgenländischen Eisenbahnnetzes an den internationalen Schwerverkehr.

Der Eisenbahnverkehr hat im Burgenland seit jeher nur eine geringe Rolle gespielt, weil das Land erst sehr spät nach Österreich kam und in seiner Verkehrsstruktur eher in westöstlicher Richtung ausgebaut war. Nach dem letzten Krieg erfolgte der Ausbau der bis dahin sprichwörtlich schlechten Straßen und die Motorisierung unseres Landes. Die Übertragung des Schwerpunktes von der Straße auf die Eisenbahn würde die Verkehrsverhältnisse grundlegend ändern. Allerdings muß gesagt werden, daß in unserem Land, welches durch kleine Siedlungen vor allem in Streulage geprägt ist, das Auto nach wie vor die erste Rolle spielen wird.

LOWEST AIR FARES

Quality and friendly Service

Special flights to Austria — Germany — Switzerland — Hungary and all of Europe. International Airlines.

Group and Charter Tours within USA-Hawaii and Europe.

The Caribbean and other parts of the world.

Special Circular Tours of AUSTRIA »Red-White-Red«.

Complete Travel arrangements for AIR — SHIP — CRUISES — TOURS — HOTELS — BUS TOURS — CAR RENTAL etc.

Wagner

CONTINENTAL TRAVEL AGENCY INC.

1642 — 2nd Ave/Cor. 85th Street

New York, N. Y. 10028

Tel.: 212-737-6705

Joe Baumann

Glasing - ein Auswandererdorf

Glasing liegt 3 Kilometer südöstlich von Güssing, am Rande des weiten Strembachtals und wurde erstmals im Jahre 1391 unter dem Namen »Glosar« urkundlich erwähnt.

Der Name »Glosar«, später auch »Glasar« und »Galasar«, aus dem im 17. Jahrhundert »Koložvar« wurde, wird als slawisches Wort angesehen, kann aber nicht eindeutig erklärt werden. Nach einer Erklärung kommt das Wort »Glozarji« (= Gestrüppbewohner) vom südslawischen »Glozje« (Gestrüpp); nach einer anderen vom slawischen »Glasar« (= Melder). Hernach wurden das slawische »Glasar« und »Golosar« zu »Glosing«, »Glosing« und zum heutigen »Glasing«.

Viele Glasinger mußten ihre Heimat mangels an Arbeitsplätzen verlassen und fanden in Pennsylvanien und im Raume New York eine neue Heimat. Mit Stolz verweisen sie heute bei Zusammenkünften in den USA stark auf ihren Geburtsort und viele würden liebend gerne zurückkehren, wären sie nicht durch ihre Kinder zu stark in Amerika verwurzelt. Mehrere leerstehende Häuser in Glasing zeugen von dieser Auswanderungswelle, die erst in den sechziger Jahren ihr Ende fand.

Heute hat Glasing 159 Einwohner. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, wie es früher für ein kleines Dorf typisch war, gibt es teilweise noch. Man merkt dies beispielsweise beim Hausbau, wo noch viele Hände zusammenhelfen. Sicherlich trägt dazu auch das Vereinsleben des Ortes - es gibt einen Fußballverein, der aber nicht an der Meisterschaft teilnimmt, einen Sparverein, die Ortsfeuerwehr und vor allem die Volkstanzgruppe, die 1988 ihr 10-jähriges Bestandsjubiläum feiert - bei. Das es im Dorf noch ein Gasthaus und ein Kaufhaus gibt ist natürlich auch förderlich. Durch das Gemeindestrukturverbesserungsgesetz von 1971, durch welches Glasing



Die Ortsdurchfahrt von Glasing

Foto: E. Weinhofer

zu Güssing eingegliedert wurde, ging ein Teil der Eigenständigkeit verloren.

Wie fast jeder Ort im Burgenland leidet auch Glasing darunter, daß viele Erwachsene keine Arbeit im Dorf oder in der Umgebung finden. Die Männer werden daher zum Wochenpendler. Sie arbeiten die ganze Woche in Wien und kehren nur am Wochenende nach Hause zurück. Am Samstag und Sonntag müssen diese Pendler meist noch in der Landwirtschaft arbeiten, die aber in den letzten Jahren stark zurückgedrängt wird, da die Jugend den elterlichen Bauernhof oft nicht mehr selbst bearbeitet und die Äcker und Wiesen an Auswärtige, die zum Teil sogar aus der Steiermark kommen, verpachtet.

Die Hügellandschaft in den Glasinger Bergen ist ein begehrenswerter Platz für einige Güssinger und zahlreiche Fremde geworden. Manche von

ihnen haben ehemalige Weingärten aufgekauft und einen Zweitwohnsitz errichtet, um in der Freizeit die Ruhe und Schönheit der Gegend genießen zu können.

Im Vorjahr wurde am Strembach bei Glasing eine große Kläranlage fertiggestellt, die bald Abwässer aus mehreren Gemeinden des Strem- und Zickentales reinigen wird. Auch Glasing wird angeschlossen, daher beginnen demnächst die Arbeiten an der Kanalisation im Ort. Da dann mit der Errichtung von Gehsteigen zu rechnen ist, sollte das Ortsbild einen besseren Eindruck machen als heute. Hoffnungsvoll stimmt auch, daß in letzter Zeit einige junge Familien neue Häuser gebaut haben und damit die Abwanderung teilweise gestoppt wurde. Deshalb blickt man in Glasing mit einiger Zuversicht in die Zukunft.

Erwin Weinhofer

In Memoriam Johann u. Hermine Fenz



Nicht lange zurück hat die Burgenländische Gemeinschaft ein Bild von Johann und Hermine Fenz (Ollersdorf) aus Anlaß ihres hohen Geburtstages gebracht. Diesmal gilt ihnen das Bild »in memoriam«.

Herr Tischlermeister i. R. Johann Fenz starb hochbetagt nach kurzer Leidenszeit - 92 Jahre alt. Es war ein großes Begräbnis wie Ollersdorf keines vorher erlebte. Johann Fenz war weithin bekannt als Tischlermeister von einstens, als Feuerwehrkommandant, als Bürgermeister und er war Kantor bis ins hohe Alter hinein. Oskar, sein Sohn, hat als Tischlermeister das Erbe

übernommen und er ist Bürgermeister der Marktgemeinde Ollersdorf. Anton wurde Priester und ging als Missionar nach Afrika. Er ist zum Begräbnis seines Vaters heimgekommen aus dieser fernen und fremden Welt. Viktor ist Lehrer geworden, Schulrat, Berufsschullehrer und Direktor des Internates der Landesberufsschule Pinkafeld - und Kantor.

Altbürgermeister und Tischlermeister i.R. Johann Fenz durfte wahrhaftig auf ein schönes und erfülltes Leben zurückblicken. Seine liebe Gattin starb vor kurzem. Auch sie war 92 Jahre alt.

»Jennersdorf, Stockhaus, auch für gewerbliche Zwecke geeignet,
Tel. 03322/2337 - tagsüber bzw.
03154/418 zu verkaufen.

Uhren, Juwelen,

Goldketten, Ohrgehänge,
Ringe, Armbänder,
Broschen, Kuckucksuhren

preiswert und TAX FREE

in den Fachgeschäften

Willi MAYER

OBERWART

Hauptpl. 8 u. Bahnhofstr. 1

HARTBERG,
Herrengasse 20

Preisgünstige Reisen mit der Burgenländischen Gemeinschaft

unser Reisebüro in 7540 Güssing, Hauptplatz 7, (neben der Ersten), Telefon 03322/2598,
Montag - Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet, bietet:

Wien- New York-retour

mit Taronm	ös	7.200,—
Abflüge jeden Montag offener Rückflug innerhalb eines Jahres möglich		
mit Royal Jordanian	ös	9.150,—
tägl. außer Montag u. Freitag max. Aufenthalt 90 Tage, bzw. gegen Aufzahlung ein Jahr		
mit Panam	ös	9.100,—
Abflug Sonntag, Dienstag und Freitag		
mit British Airways	ös	8.700,—
über London		
mit Lufthansa	ös	10.340,—
täglich über Frankfurt		

Wien-Chicago-retour

mit Royal Jordanian	ös	11.250,—
Abflüge jeden Montag und Freitag		
BEA über London	ös	10.250,—
Lufthansa über Frankfurt ...	ös	12.250,—

Wien- Los Angeles/San Francisco-retour

mit Royal Jordanian	ös	11.850,—
nach Los Angeles Abflüge jeden Montag und Freitag		
British Airways über London	ös	11.550,—
mit Lufthansa über Frankfurt	ös	13.620,—

Wien-Miami-retour

mit British Airways ab Wien über London	ös	10.400,—
mit Royal Jordanian	ös	10.400,—

Wien-Toronto-retour

über Frankfurt oder Amsterdam	ös	9.750,—
-------------------------------------	----	---------

Wien-Vancouver-retour

Wien via Amsterdam	ös	12.600,—
ex München	ös	12.040,—

Preise vorbehaltlich Tarifänderungen

Kinderermäßigung und weitere günstige
Möglichkeiten - bitte anfragen!

**Für alle Reisen gilt: Buchen Sie rechtzeitig, denn
sonst sind die besten Plätze weg!**

Die Sommerkataloge sind schon da!



Rhodos

14 Tage Halbpension 4 Stern Hotel	ös	7.370,—
--------------------------------------------	----	---------

Tunesien

Hammamet 1 Woche Vollpension	ös	5.480,—
---------------------------------------	----	---------

Türkei

Kusadasi 1 Woche Halbpension	ös	5.990,—
---------------------------------------	----	---------

Bali

8 Tage	ös	18.750,—
--------------	----	----------

Große Fernost-Rundreise

17 Tage, Bangkok-Hongkong-Bali-Singapur	ös	28.960,—
-----------------------------------------------	----	----------

Städteflüge

LONDON	ab ös	3.380,—
PARIS	ab ös	4.170,—
AMSTERDAM	ab ös	5.470,—

Mit Reisen nach Amerika haben wir uns einen Namen gemacht, Sie können aber auch jedes andere Urlaubsangebot wie z. B. mit **TOUROPA, KUONI, ITAS, LAUDA TOURS, MERIDIAN, PACO LEONE, NECKERMANN, PEGASUS** usw. bei uns buchen.

Fordern Sie umgehend den Katalog an oder besuchen Sie uns

Burgenländische Gemeinschaft
Güssing, Hauptplatz 7
Telefon 03322/2598

geöffnet MONTAG bis FREITAG
durchgehend von 8.00 - 16.00 Uhr